Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen

Morgen-Ausgabe **für Anhalt und Thüringen.** Jahrg. 217 Nr. 38/75

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Bezugspreis: vom 16.—31. 3. 24 1.20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Donnerstag, 27. März 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. — Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale. Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Poincaré zurückgetreten

Die Demission angenommen

Erregung in Paris

Paris, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Bei der Abstimmung in der Kammer über das Pensionsgesetz ist die Regierung in der Minderheit geblieben. Der Finanzminister hatte die Vertrauensfrage gestellt. Entgegen den Wünschen der Regierung beschloß die Kammer mit 271 gegen 264 Stimmen, die Pensionsvorlage an die Kommission zurückzuverweisen. Der Finanzminister sowie der Minister für Gesundheitswesen Strauß und der Unterstaatssekretär Bidal, die für die Regierung anwesend waren, verließen den Saal. Der Vorsitzende hob die Sitzung sofort auf. Gleich darauf fand im Elysee unter Vorsitz Millerands ein Ministerrat statt, der sich mit der Niederlage der Regierung befaßte. Das Ergebnis war

die Demission des gesamten Kabinetts.

Das Pensionsgesetz stand bereits gestern schon einmal zur Debatte, wurde aber auf heute vertagt. Die ursprünglich von der Regierung angenommene und gutgeheißene Vorlage sah einen Mehrbetrag von 252 Millionen Franks an Pensionszahlungen vor. Da bisher 956 Millionen Franks zur Auszahlung gelangt waren, würde die Regierungsvorlage eine jährliche Auszahlung von 1208 Millionen Franks zur Folge haben. Der Senat hatte sich aber damit nicht begnügt und hatte Aenderungen vorgenommen, die statt der von der Regierung vorgesehenen 252 Millionen eine Mehrausgabe von 309 Millionen vorsahen. Trotz der Eile der Regierung, alle Gesetze zur Erledigung des Haushaltes schleunigst unter Dach zu bringen, genügt die bloße Ueberweisung an die Kommission nicht, um die Demission des Kabinetts zu rechtfertigen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die heutige Regierungsvorlage nur ein Vorwand zur Demission Poincarés gewesen ist. In Paris herrscht ungeheure Erregung.

Gewisse Kreise versichern, daß die Kammer selbst über den Ausgang der Abstimmung überrascht gewesen sei. Die Vermutung, daß der Rücktritt Poincarés

nur eine Geste

sei, vielleicht nur mit der Absicht, eine Umbildung des Kabinetts herbeizuführen, ist noch unbestimmt.

Paris, 26. März.

Die Lage ist nach der Demission Poincarés noch vollkommen unklar. In den Wandelgängen der Kammer herrscht die größte Unruhe und es finden dauernd Verhandlungen zwischen den Vertretern der Parteien statt, die Poincaré dazu bewegen wollen, die Regierung wieder zu übernehmen.

Poincaré beharrt auf seiner Demission

Paris, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Obwohl Millerand heute mittag Poincaré aufgefordert hat, mit seinem Kabinett im Amte zu bleiben, hat Poincaré sein Rücktrittsgesuch wiederholt, es schriftlich eingereicht und aufrechterhalten.

Dem „Echo de Paris" zufolge soll Millerand zu ihm gesagt haben: „Niemals hätte ein Regierungschef so sehr das allgemeine Vertrauen des Landes genossen und den Respekt des Auslandes (!) gefunden. Frankreich werde deshalb seinen Entschluß zum Rücktritt nicht begreifen, um so weniger, nachdem die Regierung nunmehr durch glückliche Maßnahmen den Franken wieder zum siegreichen Steigen gebracht habe und ihr Vorgehen in der auswärtigen Politik mit Erfolg gekrönt sei. Es sei deshalb Pflicht der jetzigen Regierung, zu bleiben. Die Kammer sei das Opfer einer Ueberrumpelung gewesen, von der sie sich wieder befreien werde."

Poincaré soll darauf geantwortet haben, daß er mit den geringen Mehrheiten, die er in den letzten Senatssitzungen fand, seine große Aufgabe nicht erfüllen könne. Er müsse deshalb seine Demission aufrechterhalten. Wenn die Kammer in einer Lage wie der jetzigen, wo alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung der französischen Kredite unternommen worden seien, in einer Frage, in der es sich nur um demagogische Stimmungsmache handele, die Regierung in die Minderheit drängt, so müßte diese eben einem anderen Kabinett Platz machen.

Poincaré meint damit die Frage der Pensionsgesetze, in der die Kammer über die Regierungsvorlage mit einer Ausgabe von 309 Millionen hinausgehen wollte.

Millerand nimmt die Demission an

Paris, 26. März.

Der Präsident Millerand hat den Rücktritt des Kabinetts angenommen.

Vertagung der Kammer

Paris 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Kammer hat sich heute nachmittag, sobald bekannt war, daß Poincaré die Demission seines Kabinetts aufrecht erhalte, sofort vertagt und zwar auf Freitag. Man begrüßte die Vertagung mit den Worten: „Dann haben wir hoffentlich wieder eine Regierung!"

Keine übertriebenen Hoffnungen!

Berlin zum Sturze Poincarés.

Berlin, 26. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Nachricht von dem Sturz Poincarés hat in Berliner politischen Kreisen allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, da man mit Sicherheit angenommen hatte, das bisherige französische Kabinett werde mindestens bis nach den Wahlen am Ruder bleiben. Man gibt der Meinung Ausdruck, daß es eine Zufallsmehrheit ist, die sich in der französischen Kammer in diesem Fall zusammengefunden hat. Man ist in der Beurteilung der neu geschaffenen Lage außergewöhnlich zurückhaltend, da man damit rechnet, daß Millerand Poincaré erneut mit der Bildung des Kabinetts betrauen wird und somit irgend eine Aenderung in der Außenpolitik Frankreichs nicht zu erwarten steht, die auch kaum dann eintreten würde, wenn kurz vor den Wahlen eine andere Persönlichkeit die Neubildung der Regierung übernehmen würde.

Nach St. Aulaires Konferenz

Paris, 26. März.

Der englische Premierminister, schreibt „Echo de Paris" anläßlich der Konferenz zwischen St. Aulaire und Macdonald, begegnet jedem Sonderabkommen mit starkem Widerstreben. Eine Abmachung zwischen zwei Regierungen, der die Hypothese eines Angriffes auf diese beiden Regierungen durch einen dritten zugrunde liegt, kommt Ramsay Macdonald als eine internationale Gefahr vor, aus der sich eventuell ein Krieg ergeben würde.

Weiter kommt das Blatt zu dem Schlusse, es sei schließlich so weit gekommen, daß man das Vorhandensein des französischen Sicherungsproblems an und für sich zu bestreiten scheine. In den französischen diplomatischen Kreisen herrscht gleichfalls unverkennbare Enttäuschung vor. Man hatte, wie der diplomatische Berichterstatter der „Chicago Tribüne" schreibt, ein größeres Entgegenkommen seitens des englischen Premierministers und ein lebhafteres Verständnis für den französischen Standpunkt erwartet, wonach die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vor einer definitiven Lösung des Reparationsproblems mit Nachteilen verknüpft sei. In maßgebenden Kreisen dagegen wünscht man von Frankreich unzweideutigere Aufschlüsse über die künftige Ruhrpolitik.

Der Ablauf der Micumverträge

Bochum, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Zu dem bevorstehenden Ablauf der Micumverträge glaubt der Vorstand des Bergarbeiterverbandes an seinem wiederholt betonten Standpunkt festhalten zu müssen, daß die Reparationsfrage nicht durch private Abmachungen, sondern durch Regierungsverhandlungen zu regeln ist. Die Micumlasten werden jetzt vom besetzten Gebiet getragen und haben für die Arbeiter zu schweren sozialen Verschlechterungen geführt. Diese haben schon jetzt die Grenze des Tragbaren überschritten. Man kann daher nicht erwarten, daß die Bergwerksarbeiter für die Verlängerung solcher Abmachungen eintreten. Die Bergarbeiterverbände sind bei der Regierung vorstellig geworden, die Lasten allgemein zu verteilen. Verhandlungen darüber finden in den nächsten Tagen statt. Nach Pressemeldungen werden die Vertreter des Bergbaues über die wichtigen Fragen besonders verhandeln.

Macdonalds Sieg in der Singaporefrage

London, 26. März.

Die gestrige Aussprache im Unterhause über den Hafenbau von Singapore endete nach einer ziemlich ruhigen und belanglosen Debatte mit dem Sieg der Regierung, indem der Antrag der Konservativen, den Marine-Etat um 100 Pfund herabzusetzen, mit 287 Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei gegen 211 Stimmen der Konservativen abgelehnt wurde.

Die Verhandlungen im englischen Bergbau

Die in der Hoffnung auf eine Vermeidung des drohenden Streikes zwischen den Bergbauunternehmern und den Grubenarbeitern wieder aufgenommenen Verhandlungen haben heute wieder in eine Sackgasse geführt. Die Bergbauunternehmer lehnen es ab, weitere Zugeständnisse mit Bezug auf die Mindestlöhne zu machen. Morgen wird eine Nationalkonferenz der Bergarbeiter-Delegierten stattfinden, in der darüber beraten werden soll, ob eine Urabstimmung über den Streik abgehalten werden soll.

Schlußantrag und Verteidigerrede im Zeigner-Prozeß

Leipzig, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Oberstaatsanwalt **Schlegel** betont in seinem Schlußantrag, daß bei der Beurteilung der dem Dr. Zeigner zur Last gelegten Verfehlungen alle politischen Momente auszuscheiden seien. Man habe es lediglich mit der Person Zeigners zu tun.

Zu Punkt 1, der Urkundenvernichtung, kommt der Oberstaatsanwalt zu der Auffassung, daß von einer Verjährung keine Rede sein könne.

Dr. Zeigner sei überführt

worden und seine Bestrafung sei zu beantragen. Hinsichtlich des Punktes 2, des Bestechungsunternehmens, im Falle Trommer ist erwiesen, daß **Dr. Zeigner sich schuldig gemacht** hat nach § 331 des Strafgesetzbuches. Möbius habe ihm Beihilfe geleistet. Beide sind mit entsprechenden Strafen zu belegen.

Am schwersten liegt der Punkt 3, der sich mit der Bestechungsaffäre Brandt befaßt. Auch hier muß die

Bestrafung des Dr. Zeigner

wegen Vergehens gegen § 331 erfolgen, die des Möbius wegen Beihilfe. Unter denselben juristischen Gesichtspunkten ist der Fall 4 zu bewerten, der die Brillanten von Friedrichsen und Priborsky betrifft. Der Oberstaatsanwalt beantragt, wie wir gestern bereits mitteilten, gegen **Dr. Zeigner drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und gegen Möbius vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.** Beiden Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Zum Fall Schmerler sprach Staatsanwalt **Hauck**, der die Schuld der beiden Angeklagten auch hier für glatt erwiesen hält. Der Pelz ist als Bestechungsgeschenk anzusehen für die Aufenthaltsbewilligung. Staatsanwalt Hauck beantragt gegen Zeigner **sechs Monate Gefängnis**, gegen Möbius fünf Monte.

In der Nachmittagssitzung sprach der Verteidiger Dr. Zeigners, **Dr. Frank.** Er erklärte, der Oberstaatsanwalt habe zumindest in manchen Nebenwendungen anerkannt, daß Zeigner nicht aus gemeinen Beweggründen gehandelt habe. Er habe aber aus dieser Anerkennung nicht die nötige Folgerung gezogen in bezug darauf, daß die Taten Dr. Zeigners ja damit motiviös sind und in bezug auf das Strafmaß. Er wolle den Angeklagten durchaus nicht zu einer Lichtgestalt erheben, aber man müsse in Zeigner einen vom besten Willen beseelten Menschen erkennen, der dem Möbius als wehrloses Opfer (!) in die Hände gefallen sei. Der Verteidiger erkennt ein strafrechtliches Verschulden nur hinsichtlich der Aktenvernichtung an, wobei zu prüfen ist, ob nicht Verjährung eingetreten ist. Moralisch ist Zeigner zwar schuldig geworden, aber sein Tun ist menschlich verzeihlich. Hehlerei könne im Falle des Mehlkaufes nicht angenommen werden, da er ja das Mehl im besten Glauben gekauft habe. Durch die Amnestie sei übrigens jede irgendwie strafbare Handlung straflos geworden. Die Immunität des Dr. Zeigner dürfte nicht dafür angezogen werden, die Verjährung der Aktenbeseitigung aufzuschieben, da ja die Straftat nicht bekannt war.

Der Verteidiger bestreitet jede Schuld Zeigners im Falle Trommer. Es sei vielmehr zu sagen, daß Möbius nach seiner eigenen Aussage „das Ding allein gedreht" hat. Der Gedanke, daß Dr. Zeigner, der sich ganz andere Summen hätte verschaffen können, seine ganze Existenz einem so unzuverlässigen Mittelsmann wie Möbius anvertraut habe, sei zu absurd, als daß man ihm Glauben schenken könnte. Im Falle Friedrichsen habe die Beweisaufnahme nichts dafür ergeben, daß Zeigner hier irgendwie die Hand zu einer unerlaubten Handlung geboten habe. Daß Möbius so tat, als ob die Geschenke für ihn gewesen seien, sei völlig verständlich. Ihm selbst, dem Schmied, hätte kein Mensch eine größere Summe gegeben.

Das Gericht vertagt sich auf Donnerstag.

Die Partei über das Vaterland

Berlin, 26. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Sozialdemokratie zeigt immer mehr ihr wahres Gesicht. Sie scheint es darauf anzulegen, noch vor den Wahlen den Beweis dafür zu erbringen, daß ihr **die Partei über das Vaterland** geht und daß alle schönen Phrasen, die von Genossen, die durch die Gunst der Zeit eine Staatsstellung eingenommen haben, notgedrungen gemacht wurden, eben nichts als Phrasen waren. Der wahre Sozialdemokrat ist Herr Crispien, der nach seinen eigenen Worten kein Vaterland kennt und der von der Sozialdemokratie an die Spitze ihrer Kandidatenliste für die Reichstagswahl gesetzt ist. Von Crispienschem Geist zeugt der im besetzten Gebiet besonders würdelos wirkende Antrag der Sozialdemokratie in der Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung, Ludendorff das Ehrenbürgerrecht der Stadt abzuerkennen. Gleich edle Blüten dieses Geistes hat jetzt die „Flensburger Volkszeitung" hervorgebracht, also ein Blatt, das in der deutschen Grenzmark erscheint, und das doch die Stirn hat, den nach Dänemark abgetretenen deutschen Arbeitern die Wahl eines dänischen Kandidaten, des Genossen Nielsen, Kopenhagen, an Stelle des Kandidaten der deutschen Einheitsliste, Pastor Schmidt-Wedder, zu empfehlen. Die Sozialdemokratie soll sich aber nicht über die Zeichen der Zeit täuschen, die beweisen, daß auch die bisher sozialdemokratisch eingestellte Arbeiterschaft wieder nationales Gefühl erwachen und sich von den vaterlandslosen Gesellen abwendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403272-19/fragment/page=0001

Das schmutzigste Blatt der Welt

Zur Frage „Welchem Blatt gebührt der Preis, das schmutzigste Blatt der Welt zu sein?“ schrieb kürzlich der „Vorwärts“ u. a. folgendes:

„Wir möchten den Preis unbedenklich einer Zeitung zuerkennen, die den Titel führt: „Nachrichtendienst“, herausgegeben durch den französischen Pressedienst Düsseldorf. Berichtigungs- und Informationsblatt für das gesamte Ruhrgebiet. „Nichts kennzeichnet die Entwürdigung der so vielfach geschändeten „Pressefreiheit“ stärker, als die Existenz einer Zeitung auf deutschem Boden, die vom französischen Militärkommandanten und von der französischen Regierung subventioniert wird, während die wirkliche deutsche Presse desselben Gebietes unter den schwersten Bedrückungen und Schädigungen zu leiden hat. Sein Fortbestand nach der Beendigung des Ruhrkrieges ist zweifellos eine **dreiste Einmischung in die inneren deutschen Verhältnisse.** Das ganze Streben der Redaktion ist darauf gestellt, alles, was in Deutschland geschieht, zu verdächtigen und herunterzureißen, die Politik Poincarés aber und der französischen Generale skrupellos zu verherrlichen.“

Daß diese Charakterisierung des „Nachrichtendienstes“ durch den „Vorwärts“ vollkommen zutrifft, weiß jeder anständig denkende Mensch, der das Blatt einmal in die Hände bekommen hat. Das Erscheinen dieses Blattes, dessen Herstellung noch dazu die deutsche Regierung zweifellos bei den Besatzungskosten mit bezahlen muß, zeigt, wie weit die Anmaßung der französischen Machthaber geht und welche Unverschämtheiten geradezu sich die Bevölkerung des besetzten Gebietes gefallen lassen muß. Das Traurigste bei der Sache ist aber, daß die Redaktion des „Nachrichtendienstes“, deren Streben, wie der „Vorwärts“ sagt, darauf gerichtet ist, alles, was in Deutschland geschieht, zu verdächtigen und herunterzureißen, gerade in dem Inhalt deutscher Zeitungen so außerordentlich viel für diese Zwecke verwendbares Material sich findet. Der „Nachrichtendienst“ besteht nämlich zum großen Teil aus Artikeln, die sozialdemokratischen und einigen anderen deutschen Blättern entnommen sind. Vor uns liegen zehn Nummern des „Nachrichtendienstes“; von dem Inhalt sind 24 meist längere Artikel aus deutschen Zeitungen abgedruckt. An erster Stelle kommt der „Vorwärts“ in Frage mit 7 Artikeln, es folgen „Die Welt am Montag“ mit 5, die „Frankfurter Zeitung“ mit 3, die „Sozialistischen Monatshefte“ mit 3, „Volkswille“, Gelsenkirchen, mit 1, „Arbeiterzeitung“ mit 1, „Berliner Tageblatt“ mit 1 und „Sozialistische Politik“ und „Wirtschaftsblätter“ mit 1. Es ist recht bezeichnend, daß der „Nachrichtendienst“ bei der Verfolgung seiner vom „Vorwärts“ so treffend gekennzeichneten Politik alle diese Artikel ohne jeden Zusatz verwenden kann, sie passen eben leider ganz zu dem sonstigen Inhalt dieses Blattes, das zweifelsohne erwartet, die völlige Unterdrückung des deutschen Volkes, insbesondere durch Aufhetzung der Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber, erreichen zu können.

Austritt des Freiherrn von Lersner aus der Deutschen Volkspartei

Berlin, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Freiherr von Lersner, M. d. R. und ehemaliger Präsident der deutschen Friedensdelegation in Berlin, hat an die **Parteileitung** der Deutschen Volkspartei ein Schreiben **gerichtet, in dem** er wegen der von dem Führer der Partei **Dr. Stresemann geführten Politik** seinen **Austritt aus der Partei** erklärt.

Kein Thronverzicht des Königs von Griechenland

Paris, 26. März.

Dem Bukarester Berichterstatter der „Chicago Tribune“ erklärte König Georg von Griechenland, daß er nicht gewillt sei, abzudanken, da er der Ueberzeugung sei, daß die überwiegende Mehrheit des griechischen Volkes den Fortbestand der Monarchie wünsche. Er werde nach Griechenland zurückkehren, sobald sich das griechische Volk für seine Rückkehr nach Athen ausgesprochen habe.

Papanastasiu hat gestern im Parlament mitgeteilt, daß die **Volksabstimmung** über eine eventuelle republikanische Regierungsform am 13. April stattfinden wird.

Ludendorff und die ultramontane Frage

Die Verteidigerreden im Hitlerprozeß

München, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

In der Nachmittagssitzung ergreift der zweite Verteidiger des Generals Ludendorff, Justizrat **Zezschwitz,** das Wort: Wenn der Prozeß in bezug auf die Gedankengänge, denen das Wort von dem **Preußen Ludendorff** entsprungen ist, etwas größere Helligkeit verbreiten würde, so wäre das ein schönes Ergebnis. Der Verteidiger bezieht sich darauf, daß dem General Ludendorff vorgeworfen sei, er habe eine über den Chef des Hauses Wittelsbach verletzende Aeußerung getan. Ludendorff habe das, was er gesagt habe, in der loyalsten Weise wieder in Ordnung gebracht. Wenn er überhaupt auf den Gedanken gekommen sei, den Chef des Hauses Wittelsbach in einen Zusammenhang mit den Vorgängen vom 8. und 9. November zu bringen, so sei das auf die Offiziersverbände zurückzuführen, die im Anschluß an den 9. November einen Wunsch dieses Herrn, der schon lange vorher ausgesprochen worden war, in einem Zirkular verbreitet haben. Er, der Verteidiger, könnte aus eigener Erkenntnis konstatieren, daß ein solcher Zusammenhang gar nicht bestehe. Aus der Verteidigungsrede des Generals Ludendorff erweise sich unzweideutig, daß dieser **den bayrischen Interessen volles Verständnis entgegenbringt** aus dem Gesichtswinkel des großen Deutschland heraus. Eingehend bespricht der Verteidiger **die Angriffe gegen Ludendorff** wegen seiner Auslassungen über die **ultramontane Frage.** Ludendorff habe selbst erklärt, daß seine Neigung und Achtung für die beiden christlichen Konfessionen die gleiche sei. Die Angriffe kämen daher, daß jede mit der ultramontanen oder römischen Politik zusammenhängende Erklärung sofort zu einer Aeußerung gegen das katholische Wesensinnig umgedeutet werde. Papst Pius X. habe in einem Konsistorium den Satz ausgesprochen: Jeder billig denkende Mann erkenne, daß der römische Papst vom Lehramt des Glaubens und der Sitte das Gebiet der Politik nicht trennen kann. Diese

Verquickung von Politik und Religion

sei das Gefährlichste und Schädlichste für ein Volk, zumal für das deutsche, das zu zwei Drittel aus Protestanten bestehe.

Die Bayerische Volkspartei hat sich den Anschein gegeben, etwas anderes zu sein, als das Zentrum im Norden. In der politischen Auswirkung der letzten Monate zeigt es sich aber, daß sie nichts anderes ist. Daß Ludendorff nicht so Unrecht gehabt hatte, Herrn Dr. Heim und seine Auslagen vom 29. Februar besonders zu erwähnen, gehe aus einem Briefe hervor, den ein Teilnehmer der Gründungsversammlung der bayerischen Volkspartei in München geschrieben habe, worin er bemerkt habe, daß Dr. Heim Preußen als einen Leichnam bezeichnet habe. Heim hat weiter gesagt, Bayern aber dürfe mit Preußen nicht untergehen. Der Selbsterhaltungstrieb zwinge Bayern, sich, wenn auch nur vorübergehend, vom Reiche zu trennen und sich mit deutschen Gebieten an Teilen Oesterreichs zu verbinden. Diese Unterhandlungen hätte er bereits aufgenommen und er verspreche sich auch einen guten Erfolg. Die Kohlenfrage sei für Bayern dadurch zu lösen, daß wir Zugang zu einem südlichen Hafen bekämen.

In seinen weiteren Ausführungen erklärt der Verteidiger, daß er in bezug auf die rechtliche Beurteilung der Tat vom 8. November nichts Neues vorzutragen habe.

Nach kurzer Pause ergreift Justizrat **Kohl** das Wort zur Verteidigung des Angeklagten **Brückner.** Er fordert vom Gericht die

Freisprechung

seines Mandanten, da die Vorgänge des 8. November den **Tatbestand des Hochverrats nicht aufhalten.** Wenn das Gericht das nicht erörtert, dann käme auf alle Fälle für Brückner nicht das Verbrechen der Beihilfe in Frage.

Justizrat **Kohl** kommt dann auf die Person Dr. von Kahrs zu sprechen, der vielen Deutschen als die Verkörperung der Idee des Königtums, als Wahrer der Reichseinheit, den Völkischen als Vertreter der Rassentheorie und den Juden und Marxisten als der Teufel erschienen wäre. Dieses Urteil habe sich aber gebildet auf Grund seiner Reden, nicht auf Grund seiner Taten. **Worte und Taten ständen in merkwürdigem Gegensatz.** In Berlin war vereinbart worden, daß das Zeichen zum Losschlagen aus Bayern kommen sollte, und zwar als ein **Putsch über das ganze deutsche Reich.** Das Zeichen für diesen Putsch sollte in München von Herrn von Kahr gegeben werden, und zwar am 8. November 1923 im Bürgerbräukeller. Diese Rede Kahrs sollte das Flammenzeichen für ganz Deutschland sein. Von all dem habe die Herren Kahr, Lossow und Seisser dem Kampfbund kein Wort gesagt. Es wurde nur die Sitzung vom 6. November gehalten, wo Kahr betonte: **„Das Zeichen gebe ich, das Verpfeifen verbitte ich mir!“ Warum haben die Herren Kahr, Lossow und Seisser die Herren Ludendorff und Hitler nicht aufgeklärt über das, was in Berlin vorbereitet wurde? Die Lösung ist einfach: aus Kanzel an Kivilkurage.**

Als im weiteren Verlauf seiner Ausführungen Justizrat **Kohl** andeutet, daß der Verteidigung mitgeteilt worden sei, Lossow habe sich nach Korfu begeben, obwohl ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats gegen ihn schwebe, erhebt sich der

Erste Staatsanwalt und bemerkt: „Das ist nicht richtig.“

Der zweite Staatsanwalt **Ehardt** fügt hinzu: „Die Staatsanwaltschaft weiß, wo Herr von Lossow ist.“

Justizrat **Kohl:** Es ist alles nicht richtig, was hier über das Komödienspiel erzählt wurde. Die Entscheidung ist Kahr, Lossow und Seisser nur schwer gefallen wegen des Zusammenarbeitens mit dem Norden, das ihnen viel sicherer erschien als mit Hitler und Ludendorff. Das **Losschlagen in ganz Deutschland** war auf den 12. November festgesetzt, wo Lossow die 51 Prozent des Erfolges zu haben glaubte. Wenn es richtig ist, daß von Lagern damals ein Umsturz gemacht werden sollte, dann ist er mit der gesamten legalen Staatsmacht gemacht worden. Infolgedessen können nicht die Angeklagten wegen Hochverrats verurteilt werden. Brückner hat alsdann keine Beihilfe zum Hochverrat geleistet. Er hat von dem geplanten Unternehmen keine Kenntnis gehabt. Meinen Mandanten können Sie nicht verurteilen. Das Urteil über die Ehrenhaftigkeit Kahrs und Lossows wird im Laufe der nächsten Monate von den berufenen Organisationen gefällt werden.

Vorsitzender **Reithardt:** Sie haben den Satz gebraucht, daß Deutschland auch noch diesen Kelch der Schande leeren müsse. Haben Sie damit sich beziehen wollen auf einen eventuell zu erwartenden Urteilsspruch?

Justizrat **Kohl:** Es liegt in der ganzen Weltgeschichte kein Beispiel dafür vor, daß ein Mann wie Ludendorff sich vor Gericht zu verantworten hat. Jedes andere Volk würde im Hinblick auf die Persönlichkeit Ludendorffs das Verfahren niedergelegt haben.

Darauf wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag vorm. 9 Uhr vertagt.

Eine Entschließung der nationalliberalen Vereinigung

Berlin, 26. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Schluß der heutigen Tagung der nationalliberalen Vereinigung gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

Die Mitglieder der nationalliberalen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei begrüßen es, daß endlich die Resolution der Reichstagsfraktion als Richtlinie für den kommenden Wahlkampf bekanntgegeben worden ist. Sie setzt sich dafür ein, daß diese Resolution in der kommenden Tätigkeit der Partei zur Bildung einer bürgerlichen Regierung im Reiche und in Preußen ihre Verwirklichung findet. Die Regierung spricht der Leitung der Vereinigung, die im Sinne der Partei gehandelt hat, das Vertrauen aus und fordert sie auf, auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen.

Eine freikonservative Partei?

Berlin, 26. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In politischen Kreisen spricht man von der Möglichkeit, daß aus der nationalliberalen Vereinigung eine freikonservative Partei herauswachsen könnte, obwohl die Sondergruppe in der Deutschen Volkspartei bisher jede Absicht einer Parteibildung entschieden abgestritten hat. Unserem Eindruck nach besteht in der nationalliberalen Vereinigung eine solche Absicht in der Tat nicht, was allerdings nicht hindert, daß einzelne Persönlichkeiten einen solchen Gedanken in Erwägung gezogen haben mögen und daß das Gerücht, nach dem auch der Reichsernährungsminister, Graf Kanitz, solchen Bestrebungen nicht fernstehen soll, nicht jeder Grundlage entbehrt. So wertvoll die Arbeit der freikonservativen Partei im alten Reichstag gewesen ist, so sehr müßte eine Parteineubildung auf der Rechten in dieser Zeit bedauert werden, die unnötig wäre und nur eine weitere Zersplitterung der nationalen Kräfte herbeiführen würde, wo alles auf eine Zusammenfassung im nationalen Lager ankommt.

16]

Hochofen I

Ein oberschlesischer Roman von Hans Richter.

Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (August Scherl), G. m. b. H., Leipzig.

Trotz seines Schwunges fiel die praktische Ruth sofort wieder in die Gegenwart zurück. „Und wo willst du dein Stahlbad nehmen?“ fragte sie.

„Die Aussichten sind miserabel,“ berichtete er. „Der Bund gibt sich große Mühe und kann doch nicht alle unterbringen, wenigstens nicht in Berlin. Aber daran liegt mir wenig. Ich will gar nicht hierbleiben, ich habe belegt und verliere das Semester nicht.“ Er stockte. „Ich habe an dich gedacht und deine Verbindungen. Praktische Volkswirtschaft will ich treiben, dem Geist unserer Zeit will ich nahekommen. Nicht vom hohen Kothurn aus, nicht studienhalber. Aus der Not soll eine Tugend werden, ich gehe mitten unter die Masse und will gleich zu denen, die die Hand an der Gurgel des Staates haben, wie es in den Programmen so schön heißt. In die Kohle will ich, und du sollst mir helfen.“

Roth erschrak. Was fiel diesem Menschen ein, mit seinem zarten Körper in die Anstrengungen. „Das ist ausgeschlossen,“ sagte sie hart.

„Wenn du mir nicht hilfst, biete ich mich allein an.“ Er wurde trotzig. „Es wird wohl auch ohne Verbindungen möglich sein, Arbeiter zu werden.“

„Ich will dir ja helfen.“ Sie sah ihn verzweifelt an. „Aber deine Idee ist einfach Selbstmord. Ich will mit Papa sprechen, er verschafft dir eine Stelle bei der Bank oder in einem großen Büro. Man muß nicht gleich übertreiben.“

„Du kennst Korff, damals hast du's gesagt, am letzten Abend in Freiburg, und dein Onkel ist an industriellen Unternehmungen interessiert. Ich habe gestern abend noch mit Gerda darüber gesprochen: Für den Volkswirtschaftler ist die Welt von Stahl und Eisen einfach die hohe Schule, die er besucht. Die blasse Theorie wird Praxis. Wer Führer werden will, darf sich nicht scheuen, seine Person einzusetzen. Ich will ein praktisches Semester da unten absolvieren, du sollst weiter nichts tun, als mir die Verbindung schaffen. Ich will keine Bevorzugung.“

„Und Gerda?“

„**Gerda hat schon, was sie braucht. Ein Privatdozent geht nach Schlesien an ein Krankenhaus, um Material für eine Arbeit über Berufskrankheiten zu sammeln. Er bringt sie in dem Krankenhaus als Gehilfin an. Sie braucht ihre Arbeit nicht zu unterbrechen und kann ihren Mitteln wieder einmal auf die Sprünge helfen.**“

Ruth sah starr geradeaus. „Mit Karin zusammen könnt ihr ja dann dort unten eine Filiale des Freiburger Kollegiums aufmachen. Nur auf mich müßt ihr verzichten, ich bleibe hier.“ Sie preßte die Lippen aufeinander, so daß ein scharfer Zug um ihren Mund stand. So also sah der Idealismus aus. Schöne Worte, und wenn man der Sache auf den Grund ging, war doch wieder das Weibchen die Achse des Erdballs. Gerda ging fort — und um Gerdas willen . . . Dröhnend und fauchend rasselte der Autobus um die Ecke, der nach Halensee fuhr. Die Bremsen zogen an, der Motor zitterte. Ruth streckte Wolfing flüchtig die Hand hin. „Will sehen, was ich für dich tun kann, auf morgen!“ Sie sprang rasch auf das Trittbrett.

Achim Wolfing sah ihr nach. Sie ist doch ein eigenwilliges Geschöpf, dachte er.

Sie wohnte jetzt bei den Eltern, das hatte einen Kampf gekostet, aber dieses Mal hatte der alte Jülicher seinen Kopf durchgesetzt. „Wenn du in Berlin studierst,“ hatte er gesagt, „kannst du nicht in der Stadt wohnen.“ Sie hatte die Entfernung vorgeschützt, aber nichts half. „Du kannst den Wagen nehmen, jeden Tag.“ Nein, das wollte sie nicht. Zu einer Zeit, in der die meisten Studenten ihr Studium nur unter den größten Opfern durchführen konnten, sollte man nicht zeigen, daß man aus Kreisen stammte, in denen Geld keine Rolle spielte.

Sie hatte sich das nie überlegt. Geld war immer dagewesen, Jülichers Kampfjahre lagen lange hinter ihm, als er geheiratet hatte. Die Frau war für ihn keine Kampfgenossin. Ruth hatte ja immer gewußt, daß ihre Freunde nicht über große Einkünfte verfügten; auf der süddeutschen Universität war das nicht zum Vorschein gekommen, aber jetzt wußte sie plötzlich, daß sie arm waren. Seit heute sah sie sie mit anderen Augen.

Rascher als sonst eilte sie durch die Kolonie. Als sie durch die Halle ging, hörte sie im Zimmer des Geheimrats Stimmen.

„Herr Bankier Rosenheim und Herr Korff sind bei dem Herrn Geheimrat,“ meldete ihr der Diener.

Korff? Das traf sich ja gut. Nur etwas, was man tun wollte, nicht auf die lange Bank schieben. „Geschäftlich?“ fragte sie.

„Ich glaube wohl. Die Herren hatten Aktentaschen bei sich, und Herrn Rosenheims Sekretärin wartet im Nebenzimmer.“

„Wenn Herr Korff geht, sagen Sie ihm, ich ließe noch einen Augenblick bitten.“

Drinnen saßen die drei Herren in dicken Rauchwolken. Samuel Rosenheim führte das Wort. „Ich habe mir gedacht, daß Sie kommen würden, Herr Korff.“ Er lehnte sich behaglich in einen Sessel zurück und streckte die Beine weit von sich. „Ihre Modernisierungspläne in allen Ehren, aber wer in Oberschlesien Hochöfen bauen will, die es mit denen im Westen aufnehmen, braucht anderen Koks, das ist nun mal so.“ Er lachte. „Und den Koks, den Sie brauchen, haben wir.“

Doktor Korff blätterte in seinen Papieren. „Ich habe da die chemische Analyse der Kohle, die die Sophiengrube liefern kann. Man ist auf neue Flöze gestoßen.“

Der Bankier unterbrach. „Auf der Sechshundert-Meter-Sohle, weiß ich.“

Ueber das Gesicht des jungen Industriellen huschte ein ärgerlicher Zug. „Sie sind recht genau unterrichtet, Herr Rosenheim.“

„Nun ja. Was auf den Zechen geschieht, ist doch kein Geheimnis.“

„In diesem Falle nicht,“ man konnte in Korffs Zügen nicht lesen, „die Funde sind ja für uns günstig. Aber wenn man nichts gefunden hätte?“

„Dann wüßte ich es auch, verlassen Sie sich darauf,“ sagte Rosenheim trocken. „Und ich weiß auch, daß die Funde doch noch nicht ganz das sind, was Sie auf der Carolahütte brauchen. Uebrigens, Hut ab vor dem Chefingenieur, der wird der schlesischen Industrie noch manchen Weg zeigen. Also, die Sicherheiten, die die Eisenbahn für die Stundung der Frachten braucht, die stelle ich Ihnen, selbstverständlich. Und nun das andere. Aktien der Waldenburger Zeche in der Menge, wie Sie sie haben wollen, geben wir ab, wenn Sie uns den gleichen Betrag Aktien der Carolahütte überlassen.“

Korff dachte einen Augenblick nach. „Sie wissen, daß unsere Papiere in der Familie bleiben und daß nur zehn Prozent der Aktien überhaupt im Wörsenverkehr sind. Ihr Vorschlag wäre nur bei Berechnung zum heutigen Börsenkurs diskutabel.“

„Sagen wir zum Stand von morgen,“ schlug Rosenheim vor. Korff mußte lachen. „Ehrliches Spiel, meine Herren, die Börsenschiebung wollen wir bei unserer Transaktion doch lieber ausschalten. Die Fusionsgerüchte Rosenheim-Korff, die die unbedingte Folge sind, werden die beiderseitigen Papiere allein genug in die Höhe treiben.“

Der Bankier rieb sich vergnügt die Hände. „Natürlich werden sie klettern, aber es ist noch zu früh. Die Aktien sind in meinem Besitz, die Korffschen nicht im Handel. Man wird gut tun, die Aktion noch geheim zu halten.“

Geheimrat Jülicher hatte bisher kein Wort gesprochen, jetzt mischte er sich ein. „Ihre Produktionsziffern sind kein Geheimnis, über den neuen Ofen auf der Carolahütte wird schon genug gesprochen. „Stahl und Eisen“ brachte neulich einen Artikel, der Ihnen alle Möglichkeiten nachrechnete, und aus dem man mühelos herauslesen konnte, daß die Frachten nur durch ein Fusionsabkommen kompensiert werden können. Von den Funden auf der oberschlesischen Zeche wußte man noch nichts, als der Artikel geschrieben wurde. Die Gerüchte werden vielleicht mehr treiben als es die Wahrheit tun würde.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403272-19/fragment/page=0002

Der Kampf in der Deutschen Volkspartei

Berlin, 26. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Nationalliberale Vereinigung hält heute im Reichstag eine Sitzung ab, zu der auch Einladungen an andere Angehörige der Volkspartei ergangen sind, die sich nicht der Nationalliberalen Vereinigung angeschlossen haben. Das Organ Stresemann „Die Zeit" ist durch diese Tatsache außerordentlich nervös geworden und greift die Rechtsgruppe in einer Weise an, als handele es sich um eine gegnerische Partei. Die Nationalliberale Vereinigung verfolgt demgegenüber die wohl angebrachtere Taktik, die Auseinandersetzung über die inneren Parteistreitigkeiten nicht mehr als nötig in die Oeffentlichkeit zu tragen und dürfte in der heutigen Versammlung im Reichstag ihre Absichten und Ziele nochmals eindeutig klarlegen, um auf diese Weise den Unterstellungen des Stresemann-Flügels zu begegnen. Sehr bezeichnend ist, wie sich die demokratischen Blätter, vor allem das „Berliner Tageblatt", das ja bereits schon vor einiger Zeit einmal Fusionsgedanken der demokratischen Partei mit der Stresemann-Partei vorsichtig erwog, für die Belange des linken Flügels einsetzen und die Nationalliberale Vereinigung als „Konzern Stinnes" zu diskreditieren versucht. Dabei ist in politischen Kreisen ein offenes Geheimnis, daß dieser Großindustrielle politisch eher der Mitte, denn einer ausgesprochenen Rechtseinstellung zuneigt.

Die Sekundantendienste der demokratischen Presse müssen mehr als eine Schädigung denn als eine Hilfe für die Aussichten der Linksgruppe in der Partei betrachtet werden, da, wie die Rede des Fraktionsvorsitzenden Scholz in Hamburg zeigt, die von der Rechtsgruppe vertretenen Tendenzen von einem über die Nationalliberale Vereinigung hinausgehenden Kreis von Parteiangehörigen gestützt und als die ihrigen betrachtet werden. Welchen Verlauf also die Auseinandersetzung auf dem Parteitag in Hannover nehmen wird, läßt sich durchaus noch nicht überblicken und es ist durchaus möglich, daß das Votum des Parteivorstandes korrigiert wird und somit die Nationalliberale Vereinigung doch den gewünschten Erfolg erzielt. Ist dies der Fall und stellt sich die Volkspartei trotz der Belastung durch Stresemann wieder entschlossen auf ihre alten bürgerlichen nationalen und monarchistischen Ziele ein, so wird sie ohne Zweifel durch diesen Entschluß in letzter Stunde gestärkt in den Wahlkampf eintreten. Das würde, rein parteipolitisch betrachtet, für die deutschnationale Partei ohne Zweifel eine Beschränkung ihrer Wahlaussichten bedeuten, eine Beschränkung, die aber von jedem wahrhaft national Fühlenden in Kauf genommen würde, wenn nur die Gewähr geboten wäre, daß die Volkspartei nach den Wahlen dann nicht wieder nach links abrutscht und so die Hoffnungen ihrer Wähler erneut enttäuscht. Ob nach den bisher gemachten Erfahrungen diese Gewähr geboten ist, ist eine — Gefühlssache.

Die Flucht des Redakteurs Hottenrott

Leipzig, 25. März.

Am 18. Dezember vergangenen Jahres wurde der praktische Arzt Dr. med. Edmund Schöbel, Besitzer einer Privatklinik in der Sophienstraße, vom Leipziger Schöffengericht zu 500 Goldmark Geldstrafe verurteilt, weil das Gericht als erwiesen ansah, daß Dr. Schöbel die „Flucht" des Schriftleiters Hottenrott nach Bad Tölz in Bayern begünstigt hatte, der am 23. März als verantwortlicher Schriftleiter der „Mitteldeutschen Presse" in Staßfurt wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert vom Staatsgerichtshof auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Wegen eines schweren Herzleidens hatte sich Hottenrott am 6. April in die Behandlung des Dr. Schöbel begeben, der die Erkrankung für so schwer hielt, daß er zur Konsultation noch den Professor Geheimrat Dr. Hoffmann und Geheimrat Dr. Wandel hinzuzog, die seine Diagnose bestätigten, es wurde eine Kur in Bad Tölz für dringend erforderlich gehalten. Zum 28. April erwartete der Bezirksarzt Dr. Fortner in Bad Tölz den Patienten, am 17. April ordnete der Oberreichsanwalt die Verhaftung Hottenrotts an. Als die Beamten in der Klinik erschienen, wies Dr. Schöbel auf die Haftunfähigkeit Hottenrotts hin und erteilte selbst dem Oberreichsanwalt telephonisch mit, daß er den Patienten für durchaus haftunfähig halte, eine zwangsweise Entfernung könne lebensgefährliche Folgen haben. Er müsse verlangen, daß ihm eine schriftliche Entlastung von seiner ärztlichen Verantwortung gegeben werde, die er indessen nicht erhalten hat. Auf die Frage des Oberreichsanwalts, ob Hottenrott fluchtverdächtig sei, hat Dr. Schöbel geantwortet, bei dem schweren Krankheitszustande glaube er nicht, daß Hottenrott entweichen könne. Auf Anordnung des Oberreichsanwalts wurde Hottenrott von den Gerichtsärzten Medizinalrat Dr. Schütz und Professor Dr. Kockel untersucht, die nicht der Ansicht des Dr. Schöbel über die Bedenklichkeit des Krankheitszustandes waren. Am 30. April kam Hottenrott zu Dr. Schöbel zurück mit der Nachricht, er könne und werde nach Bad Tölz abreisen. In Begleitung seines aus Staßfurt herübergekommenen Sohnes ist er denn auch noch am selben Abend abgefahren. Am Morgen hat Dr. Schöbel ihn vorschriftsmäßig bei der Polizei abgemeldet und sich um die Angelegenheit nicht weiter gekümmert.

Das Schöffengericht hatte seine Verurteilung damit begründet, daß Dr. Schöbel zwar keine rechtliche Verpflichtung gehabt habe, die Abreise Hottenrotts der Oberreichsanwaltschaft anzuzeigen, eine moralische Verpflichtung dazu habe aber für ihn bestanden. Dem stand auch seine ärztliche Schweigepflicht nicht im Wege; seine Kenntnis von der Abreise ging über seinen ärztlichen Behandlungsbereich hinaus. Dr. Schöbel hatte gegen das Urteil Berufung an das Landgericht eingelegt. Die vierte Strafkammer konnte sich von einem Verschulden des Angeklagten Dr. Schöbel nicht überzeugen; es erfolgte seine Freisprechung.

Havas über Frankreichs Reparationsbedingungen

London, 25. März.

Ein Vertreter der „Havas"-Agentur bemerkt zu den Besprechungen zwischen Macdonald und dem französischen Botschafter in London, in den Besprechungen sei zum Ausdruck gekommen, **daß die französische Regierung nicht ohne Kompensationen die Garantien freigeben könne, die sie gegenwärtig im Ruhrgebiet in den Händen habe.** Wenn im Laufe des im Gang befindlichen Meinungsaustausches keine Modalitäten gefunden werden könnten, müßte sie ein neues Kompensationssystem schaffen, das es ermöglicht würde, ein Arrangement zu finden für die im Besitze Frankreichs befindlichen produktiven Pfänder. **Bevor man aber die gegenwärtige Sachlage ändere, müsse Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommen.**

Wieder Singapore-Debatte im Unterhaus

London, 25. März.

Im Verlaufe der heutigen Unterhausdebatte über die Flottenvoranschläge brachte der konservative Abgeordnete Sir Robert Horne die Sprache wieder auf die Flottenbasis von Singapore. Er erinnerte an den Wunsch der Regierungen von Australien und Neuseeland, den Singaporeplan zu verwirklichen. Er wies darauf hin, daß jährlich englische Schiffe und Schiffsladungen im Gesamtwerte von 1 Milliarde Pfund Sterling den Hafen von Singapore anlaufen, und dies sei doch wohl Grund genug, um den Hafen von Singapore, von dem so viele Interessen abhängig seien, zu einer wirksamen Basis auszubauen. Der parlamentarische Sekretär der Admiralität entgegnete auf diese Ausführungen der Konservativen, daß zum Schutze dieser wertvollen Schiffsfrachten der Ersatz veralteter Kreuzer vorgenommen werde. Die englische Handelsschiffahrt sei in den vergangenen Jahren von englischen Kriegsschiffen geschützt worden, und dieser Schutz werde auch fürderhin auf dieselbe Weise funktionieren, ohne daß in Singapore neue Docks gebaut zu werden brauchten. Neue Docks in Singapore würden den Bau der bereits begonnenen neuen Kreuzer überflüssig machen. Die Regierung sei der Ansicht, daß es Pflicht ihrer marinetechnischen Berater gewesen sei, sie gut und geeignet zu beraten, und die Regierung habe daraufhin die Pflicht gehabt, die Linien ihrer Politik diesem Rate anzupassen. Die Ansichten ihrer Flottenberater angehört und sich entschlossen, die ihr angeratene Aktion vorzunehmen, nämlich die projektierte Erweiterung des Hafens von Singapore fallen zu lassen. Angesichts des amerikanischen Wunsches nach weiteren Flottenabrüstungen habe die englische Regierung auch jede Geste vermeiden wollen, die den Eindruck hätte erwecken können, als sei England nicht gewillt, in dieser Frage mit Amerika zusammenzuarbeiten. Ministerpräsident Macdonald habe erst vor wenigen Tagen seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, die er auf eine neue Abrüstungskonferenz setze. Der Bau einer Flottenbasis in Singapore wäre zweifellos geeignet, Macdonald in seiner Politik zu behindern und würde außerdem die harmlosen Absichten Englands jeder Verdächtigung ausliefern. Man würde dann unvermeidlich in eine neue Sphäre des Mißtrauens und der Wettrüstungen im fernen Osten treiben. Das einzige Land, gegen das sich eine derartige Flottenbasis richten könnte, sei Japan, das noch unter den Nachwirkungen des katastrophalen Erdbebens leide und im Augenblick gar nicht in der Lage sei, ein Wettrüsten einzuleiten. Tatsächlich habe Japan bisher alle Beweise für seinen Wunsch geliefert, die Bestimmungen des Abrüstungsvertrages von Washington nach Buchstaben und Geist zu erfüllen. Der liberale Abgeordnete Lambert unterstützte die Politik der Regierung und wies darauf hin, daß die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages erst im Jahre 1936 erlöschen. Warum also eine Flottenbasis in Singapore bauen, bevor irgendeine Nation gezeigt habe, daß sie die Bestimmungen dieses Vertrages zu umgehen oder umzustoßen willens sei?

Aus Mitteldeutschland

Parteiveranstaltungen im Saalkreise

Osmünde. Montag, den 31. März, abends 8 Uhr im „Lindenhof". Herr v. Schultze-Gallera spricht über „Die Notwendigkeit einer nationalen Regierung für Deutschland".

Sieglitz. Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr im Gasthof Berger zu Harsdorf. Reichstagsabgeordneter Leopold spricht über „Die Reichstagswahl und die Deutschnationalen".

Trebnitz bei Könnern. Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr im „Gasthof zum Löwen". Herr Zausch-Halle spricht über „Unsere Wahlparole".

Brachstedt. Sonntag, den 6. April, nachm. 4 Uhr im Gasthof Mennicke. Herr von Lentz spricht über „Deutschlands Schicksalsstunde".

Sieglitz. Mittwoch, den 9. April, bends 8 Uhr im Gasthof Rüstau. Herr Zausch-Halle spricht über „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren".

Schiepzig. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Bezirksgruppe Dölau der Deutschnationalen Volkspartei eine Deutsche Feier in unserem Orte. Der Redner, Herr Zausch-Halle, hielt einen Vortrag über „Der Gott, der Eisen wachsen ließ". Herr Zausch verstand es, durch seine klaren und sachlichen Ausführungen die Aufmerksamkeit aller Anwesenden sich bis zum Schluß zu sichern. Reicher Beifall lohnte ihn für seine trefflichen Worte. Frl. Tschaschel-Dölau erfreute die Teilnehmer durch ihre ausgezeichnet zum Vortrag gebrachten Violinsolis. Ihr zuzuhören war ein Kunstgenuß. Auch einige Duetts, gesungen von Frl. Duderstedt und Herrn Trebstein, wurden in vollendeter Form vorgetragen. Die Begleitung hatte in dankenswerter Weise Herr Bloßfeld übernommen. Allen Mitwirkenden wurde reicher Beifall gespendet. Mit dem Fridericus-Rex-Marsch und einem kernigen Schlußwort des Herrn Bezirksleiters wurde die Veranstaltung geschlossen.

Blankenburg (Harz), 26. März. (Verfrühtes Osterfeuer.) Ein riesiger Feuerschein versetzte die Einwohner in Schrecken. Er rührte von einem großen Wiesenbrand im Helsunger Bruch und dem sich nach Osten anlehnenden Wiesengelände her. Der in einer Breite von mehreren hundert Metern über das mit Rietgras, Schilf, Binsen, Moos und einzelnen Erlengebüschen bewachsene, von Gräben durchzogenen Gelände hinlaufende Brand, dessen Flammenmeer bei dem scharfen Winde trotz Schnee und Eis alles Brennbare erfaßte, hat erst an dem die Grenze unserer Feldmark nach Osten hin bildenden, die Entwässerung des ursprünglichen Seegeländes besorgenden Hauptgraben Halt gefunden. Als Ursache wird ein Osterfeuer angenommen, das sich spielende Kinder in der im Bruche liegenden Torfgräberei angezündet hatten.

Blankenburg a. H., 26. März. (25 Jahre Bürgermeister.) Am Sonnabend konnte Bürgermeister Zerbst sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern. Er übernahm sein Amt 1899 als Nachfolger des Bürgermeisters Salomon. Unter seiner Leitung hat sich die Stadt in dem Vierteljahrhundert glänzend entwickelt.

Loitsche, 26. März. (Um einen Hut.) Von der Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges wurde auf dem Bahnsteig der Oberförster und Inspektor Walter aus Friedrichshöhe erfaßt und beiseite geschleudert. Er soll versucht haben, seinen Hut, der ihm vom Kopfe flog, trotz des Warnungssignals noch vor dem einfahrenden Zuge zu erhaschen. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke gebrochen, so daß er sofort tot war. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Eschwege, 25. März. (Auf den eigenen Vater geschossen.) Ein hier wohnhafter Handelsmann hat in Grebendorf auf seinen Vater geschossen und ihn schwer verletzt. Als Grund der Tat gab er an, daß er seinem Vater nur eine Armverletzung habe beibringen wollen, damit dieser unfähig werde, weiterhin seine Mutter zu mißhandeln.

Apolda, 26. März. (Regimentstag der 94er.) Wie wir erfahren, ist der diesjährige Regimentstag der 94er (aktives und Reserveregiment) für den 18. bis 21. Juli angesetzt. Tagungsort ist Apolda, mit der Feier wird die Fahnenweihe des Vereins ehem. 94er zu Apolda verbunden werden.

Jena, 25. März. (Das neuerstandene „Liebknechthaus".) Als die Reichswehr hier einzog und in dem Druckereigebäude der kommunistischen „Neuen Zeitung" eine Wache eingerichtet wurde, haben die Feldgrauen aus dem „Karl-Liebknecht-Haus" durch Ueberpinselung mit schwarzer Farbe ein „Karl-Haus" gemacht. Nachdem die Reichswehr aus Jena endgültig abgezogen ist und die Kommunistische Partei von ihrem Eigentum wieder Besitz genommen hat, ist auch das „Karl-Liebknecht-Haus" durch Aufschrift neu erstanden.

Eisenach, 26. März. (Abbau auf der Sängerwiese?) In weiten Kreisen der Bevölkerung erwartet man eine Entscheidung der Landesregierung über die Konzession, die der Obergenosse Karl Herrmann sich telegraphisch einfach an „Korln" als Minister seinem Genossen Roth für eine Bratwurstbude auf der Sängerwiese aufgestellt hatte. Seinerzeit haben die hiesigen Gastwirte gegen diese Konzession schärfsten Einspruch erhoben; es ist anzunehmen, daß sie auch jetzt noch die gleiche Stellung dazu einnehmen.

Volkswirtschaft

Bilanz der deutschen Landwirtschaft

In Heft 2 der „Sozialistischen Monatshefte" **macht ein praktischer Landwirt, Fritz Baade, eine interessante Gegenüberstellung auf zwischen dem Plus, welche die Landwirtschaft durch Wegfall der Hypothekenzinsen hat, und dem Minus, welches sie durch Wegfall des Zollschutzes hat.**

Entlastung:

Ersparte Hypothekenzinsen			650 Mill. M

Belastung:

Wegfall des Schutzzolls	450	Mill. M.	
Preissteig. d. Phosphorsäure	162,5	Mill. M.	
Erhöhung der Grundsteuer	30	Mill. M.	642,5 Mill. M.

Es ergibt sich also das für weite Kreise sicherlich überraschende Resultat, daß die Befreiung von der Hypothekenlast, die von vielen für eine fast unerschöpfliche Quelle für neue Steuerlasten gehalten wird, allein durch die drei aufgeführten Belastungen bereits so gut wie kompensiert ist. Dabei sind viele andere Faktoren (Zinsendienst für die Rentenmarkhypothek, Verteuerung von Maschinen und Frachten, örtliche Zuschläge zur Grundsteuer) noch nicht berücksichtigt.

Der Hauptvorstand und die Gruppen-Vorsitzenden des Vereins deutscher Eisengießereien, Gießereiverbandes (Sitz Düsseldorf), beschäftigten sich in ihrer am 19. März in Würzburg abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Preispolitik des Vereins und der ihr zugrunde liegenden Selbstkostenberechnung. Um innerhalb der angeschlossenen Eisengießereien eine einheitliche Selbstkostenberechnung durchzuführen, hat der Verein vor fünf Jahren in der sog. Harzburger Druckschrift einheitliche Kalkulationsgrundlagen aufgestellt, welche in der Zwischenzeit Gemeingut aller Gießereien geworden, neuerdings aber von den Gußverbraucherverbänden angefochten worden sind. Anläßlich der Notwendigkeit, die Selbstkostenberechnung jetzt endgültig auf Goldmarkgrundlage umzustellen, wurden jetzt die einzelnen Grundlagen einer Prüfung unterzogen, wobei aber festgestellt wurde, daß die Grundlagen auch heute noch einwandfrei und irgendeine Aenderung von grundsätzlicher Bedeutung nicht angebracht ist. Bei der Besprechung der Marktlage wurde berichtet, daß sich in ganz Deutschland der Beschäftigungsgrad bessert, daß aber die Preise sehr gedrückt sind und vielfach unter den Selbstkosten der Gießereien liegen; es dürfte daher in der nächsten Zeit mit einem Anziehen der Preise zu rechnen sein. — Hinsichtlich der Rohstoffpreise wurde allgemein darüber geklagt, daß die Gußbruchpreise einen durch nichts berechtigten hohen Preis erreicht haben, der an vielen Orten weit über den Rohstoffpreisen liegt. Der Verein empfiehlt daher seinen Mitgliedern, solange die gegenwärtigen Preise anhalten, von Gußbruchkäufen abzusehen und bei der Gattierung das bessere und billigere Roheisen zu verwenden, welches heute in ausreichenden Mengen zu haben ist.

Aus dem englischen Schiffsbau. Der kontinentale Wettbewerb im Schiffsbau und Schiffsreparaturen erregt Beunruhigung bei den englischen Werften. Infolge von Streiks in den Werften sind den englischen Gesellschaften manche Aufträge entgangen, aber man empfindet es unangenehm, daß auch viele Reparaturaufträge nach Holland vergeben werden, wo nach amtlichen Feststellungen in den letzten sechs Monaten nicht weniger als 33 Schiffe mit insgesamt 109 408 Registertonnen angekommen sind, um dort wieder hergestellt zu werden. Deutsche, holländische, skandinavische und französische Werften vermögen angeblich günstigere Bedingungen zu stellen als die englischen, so daß sich eines der größten englischen Unternehmen beklagt, es habe im letzten Jahre seit ungefähr 30 Jahren zum ersten Male mit Verlust arbeiten müssen.

Absatz von Bohrrohren in Galizien. Wie den „Täglichen Berichten über die Petroleumindustrie" aus Lemberg gemeldet wird, sind in der letzten Zeit umfangreiche Abschlüsse in Bohrrohren mit polnischen, deutschen und österreichischen Lieferanten erfolgt.

Errichtung einer Holzbörse in Budapest. Die Interessenten des ungarischen Holzhandels planen die Errichtung einer Holz-

Leipziger Börse vom 26. März

	26. 3.	25. 3.		26. 3	25. 3.
Adca	2500	2300	Stöhr	77500	69000
Lpz. Hyp.-Bk.	2500	2500	Textilose	3500	3300
Sächs. Bk.	26750	22500	Thür. Wolle	16900	16000
Hall. Pfänner	20500	13000	Tittel u. Kr.	33000	53000
Mansfeld	10500	9250	Tränkner	8750	8000
Oelsnitz	65000	60000	Wernsh.	12000	11000
Elitewerk	1700	1600	Zittau M. W.	10000	8000
Zimmermann Halle	1100	1000	Malz. Schkeuditz	43000	43000
Germania Chemn.	2100	9100	Wurz. Kunstm.	29000	25000
Hartmann Chemn.	7000	6100	Glauz. Zucker	2100	20000
Kirchner	21500	21500	Halle Zucker	25500	24000
Peniger	2100	2100	Körbisd. Zucker	—	—
Bittler	18000	16000	Rositz. Zucker	40000	38000
Presto	11100	11000	Chromo Najork	2100	2130
Schönherr	9800	9600	Cröllwitz	11000	11000
Schub. u. Salzer	11200	10400	Faradit	—	—
Sondermann	1400	1300	Färb. Glauchau	6100	6100
Wotan	5000	4750	Hetzer	1500	1500
Köllmann	7000	6750	Hupfeld	4800	4100
Zimmerm. Chemn.	1700	1600	Etzold u. Kießl.	6400	5750
Cassel. Jute	19500	21000	Landk. Kulkw.	5500	5200
Chemn. Spinne	8600	8000	Piano Zimm.	10250	9750
Dürfeld	3900	3750	Lindner	8300	7750
Falkenstein	8750	8750	Rauchw. Walther	2900	2500
Gera Jute	22500	22000	Riquet	4500	4100
Kammg. Gautsch	9250	9000	Sachs. Werk	2900	2500
Köbke	12500	10500	Schneider	7500	7000
Lpz. Baumwolle	37500	36000	Thür. Gas	8600	7900
Lpz. Kammgarn	22500	21000	Preblitz A	—	—
Lpz. Spitzen	5200	5000	Preblitz B	—	—
Lpz. Tricot	3750	3500	Preblitz C	—	—
Lpz. Wolle	68000	68000	Hohburger Quarz	11000	11000
Meerane Kammg.	8600	8000	Limritz Steina	10500	9500
Mittw. Baumwolle Sp.	23000	22500	Emil Pinkau	16500	16000
Mittw. Baumw. Web.	19500	20000	Dermatoid	4200	4500
Nordd. Wolle	—	—	Altenburger Landkraft.	1500	1400
Kammg. Harthau	91000	94000			

Wertbeständige Anleihen

	26. 3.	25. 3.		26. 3.	25. 3.
5 % Anh. Roggenw. *	5300	5250	Oldenb. Rogg.-Anw.	13400	13800
5 % Bd.Ld.Elekt.Kohle †	10000	9750	Ostpr. Wk. Kohle †	7500	7250
6 % Berl. Hyp B. G. Pf.	1200	1500	Pr. Bodenkr. Gold	1380	1380
Berl. Roggenanl. *	5250	5300	5 % Pr. Ctr. Bdcr. Gold	500	480
6 % Brdb. Kr. El. W. Ko.	2200	2200	5 % do. Gold Komm.	600	50[illegible]
5 % Braunschw.-Han. Hyp. Rgg..	—	—	Pr.Cnt.Bodenkr.-Rogg.*	3100	3100
Bresl. Fürstenst. Grub. Klw. †	10000	9600	5 % do. Roggen-Komm.	1400	1400
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	1600	1700	5 % Preuß. Kaliw.-Anl.§	2550	255[illegible]
7 % Ev. Landeskl. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	4650	—	5 % do. Roggenw.-Anl.*	3600	370[illegible]
6 % do.	—	—	5 % Sächs.Ldsch.-Rogg.*	3500	350[illegible]
5 % Frankf. Pfandbr. Bk. Gold	1400	1400	5 % Rhein-Main-Don.G.	2350	2400
5 % Gotha Grdkr.	520	—	5 % Rh.-Westf.Bdkr.Rgg.	520	520
Großkraftw.Hann.K.A. †	10000	10000	5 % do. Rogg.Komm	3000	2900
Großkr. Mannh. Kohl.	10000	10000	5 % Roggenrenten-Bk.*	3500	3500
6 % Hess. Brk. Rg. A.	2250	—	5 % Sächs. Brnk.-Bk. †	1300	1200
Kur- u. Neum. Rogg *	4000	4000	do. Ausg. 3 †	1300	1200
Landsch. Zentr.-Rogg. *	3200	3200	do. Ausg. 4 †	—	5200
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1400	1410	5 % Sächs. Staats Rogg	3000	3100
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I. *	4250	4200	5 % Schles. Bdkr. Gold	1400	1400
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	4250	4200	Schles. Ldsch.-Rogg. *	3500	3500
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1380	1400	5 % Schlw.-H.El.B.Gd.A	—	2550
5 % Neckar Gold Anl.	2130	2400	6 % do. Ldsch.Krd.Rgg	3000	—
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	1400	1400	6 % Thür. ev Kirche Roggenw.-Anl. *	3800	3800
			5 % Westd. Bdkr. Gold	1400	1400
			5 % Westfälische Prov.-Kohle 23 †	10000	10000
			5 % do. Rgg. Pfdbr.	8300	8250
			6 % Zuckerkreditbk. Gold	8000	8000

1† Md. Mk. p. Tonne. * Md. Mk. p. Zentner. § Md. Mk. p. 100kg [1] Md. p. 50 kg. [2] Md. p. 1 g.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403272-19/fragment/page=0003
DFG

Börse in Budapest, um dadurch einen Teil des Holzverkehrs der Sukzessionsstaaten wieder über Budapest leiten zu können.

Bezugspreise des Kleinhandels

festgestellt von der amtlichen Lebensmittel-Notierungskommission am Dienstag, den 25. März 1924, nachmittags 3 Uhr. Die Preise verstehen sich für 50 Kg. in Goldmark, frei Bahn oder Haus Halle, in Originalpackungen, mittlere Qualitäten, im Auspack erhöhen sich die Preise um 6%. Mühlenfabrikate: Gerstengraupen, grob, lose 17,50, Haferflocken, mittel 17,50, Weizengrieß 18,50, Kartoffelmehl 18, Schnittnudeln i. Papiersäck. 22,05, Makkaroni a. Hartgrieß, lose 39. Hülsenfrüchte: Bohnn, ungarische Mittel- 24, Viktoria-Erbsen I 19, Viktoria-Erbsen II 17,25, Linsen, russ. Mittel- 36, Linsen, russ. große Heller- 42. Reis: Burma II 18,75, Bruch, grob 15,75. Früchte: Korinthen 70, Sultaninen, extriss. Carab. 83, Sultaninen, kiup Carab. 86, Pflaumen, bosn. 95/100er i. Kist. —, Pflaumen, bosn. 110/120er i. Kist. 42, Pflaumen, fränk. i. Säck. —, Ringäpfel, prime, evaporated 95, Mandeln, süße, ausgewogen 146, Mandeln, bittere, ausgewogen 138. Gewürze: Pfeffer, schwarz 105, Pfeffer, weiß, Muntok 140, Piment, Jam. 77, Kümmel, holl. 145, Canehl, ganz 220, Zimt, gem. 123. Kaffee: Guatemala, prima, roh 252, geröstet 330, prime Santos roh (205) 206, geröstet 265, hochf. Costa Rica, roh 290, Gerste, gebrannt, lose 18. Tee: Souchong, lose, i. Kist. 316, Ceylon, lose, i. Kist. 458, Speiseöl in 15-Kilo-Kannen 67, Schmalz, amerik. 70,50, Zucker, inländ. Melis 41, Kunsthonig 42, Cornedbeef p. Kiste = 12 Dosen à 6 Pfd., engl. 39. Heringe: Deutsche, sort. 7/750er, 1/1 To. 62, Norweger, 7/800er 1/1 To. 27,50, Holländer, sort. 7/800er, 1/1 To. 62, Yarmouthmatfulls, sort., 7/800er, 1/1 To. 77.

Wertpapiere.

Newyork, 26. März. Eröffnungsparität 4,408.

Berlin, 26. März. Im weiteren Verlauf der Börse ließ die Geschäftstätigkeit heute kaum nach, wenn auch die Umsätze, die getätigt wurden, nicht groß waren. Bemerkenswert war die allgemein weiter zuversichtliche Stimmung. Von Sachwerten notierte: Ostpreußen Kohle 7,5, Roggenrenten 3,5, Großkraft Hannover 10. Die Bankwerte lagen im Durchschnitt fester: Die Kursaufbesserungen blieben jedoch gering. Commerz- und Diskonto 6,5, Dresdener Bank 7,75. Recht fest lagen Schiffahrtswerte: Deutsch-Austral 39, Hapag 32, Nordd. Lloyd 7,7, Stettiner Dampf 5,5. Im übrigen notierten A.-G. Anilin 16,625, Bochumer Guß 58, Deutsche Erdöl 57, Elberfelder Farben 19, Hannoversche Waggon 17,75, Humboldt Maschinen 27, Kaliwerke Aschersleben 18,5, Mannesmannröhren 42,25, Stinnes-Riebeck-Montan 53. London gegen Paris wurde zum Schluß mit 79,5 genannt.

Der Einheitsmarkt zeigte heute ein recht festes Bild, vor allem ist die Spekulation wieder mit Käufen im Markt, da die Kurse nicht mehr durch Exekutionskäufe gedrückt zu werden scheinen. Niedriger lagen lediglich Erdmannsdorfer Spinnerei 3 und Sächsische Gußstahl 1. Höher notierten dagegen u. a.: Körbisdorf Zucker, Albert Chemische, Bremer Vulkan je 5, Norddeutsche Jute 5,5, Ankerwerke 4,5, Berliner Hotelgesellschaft 3, Anhalter Kohlen 4, Eintracht Braunkohle 7, Maschinen Kappel 2,5, Staßfurth Chemische 3, Kronprinz Metall 3.

Leipzig, 26. März. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,9, Heckert 0,85, Kammgarn Silberstr. 2,7, Ley Arnstadt —, Plantector Apag 0,396, Polack Gummi 2,35, Riesaer Bank 0,27, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,31.

Ostdevisen.

Berlin, 26. März. Bukarest 2,36 G., 2,39 B., Warschau 4,84 G., 4,96 B., Kattowitz 4,69 G., 4,81 B., Riga 86,13 G., 87,87 B., Reval 1,155 G., 1,185 B., Kowno 42,57 G., 43,43 B., Polen 4,53 G., 4,77 B., Estland 1,05 G., 1,11 B., Litauen 42,41 G., 44,59 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 26. März 1924

In Billionen Mk.

		25.3	26.3.
DtWertbst	—	4.2	4.2

In % d.rückz.Wert.

		25.3.	26.3.
Dt.Dollsch	—	83.30	83.25

In Milliarden Proz.

		25.3.	26.3.
D.Rchs-An	5	81.5	91.25
do. do.	4	480	500
do. do.	3½	260	298
do. do.	3	925	915
Zwngsanl.	—	3.5	3.6
Schutzgeb	4	2860	3060
D.Sp.-Anl.	—	150	175
Pr.kons.A	4	307	330
do. do.	3½	265	300
do. do.	3	425	460
Bayr. Anl	4	680	750
do.Eisb.Ob	3	1700	1800
Hmb.S.-R	3½	—	—
do. St-A19	4½	30	29
do.do.07-14	4	500	540
Hess. Anl	4	300	390
Sä.St-A.19	4	170	—
do. St.-R	3	260	270
Berliner 23	—	6,75	—
do. 22	4	90	85
Chlb.89-99	4	—	—
FrkfM07-11	8	—	8
Köln	8	4	4.75
Mü St-A 14	4	—	—
Schöneb07	4	—	—
Berl. neue	4	1200	1450
do. do.	3½	1400	1400
Brandenb.	4	—	—
Lnd.CtrPf	4	1750	1000
3½L.C.Pf	3½	2900	2750
Ostpreuss.	4	3500	3100
Pommern	4	2000	2000
Pos. L. D.	4	—	—
Sächs.neue	4	2000	2000
Schl. ind A	4	2800	2700
do. A.	3½	3300	3300
Wpr. ritt I	4	—	1400
do. neul.	4	1700	1700
do. neul.	3½	—	—
Pr.Ztrsldt.	10	1.25	—
Berl. Hyp.	4	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—
Pr. Boder	4	—	—
Pr. Hyp.	4	—	—

In Billionen Proz.

		25.3.	26.3.
Mexik.1899	fr.Z.	52	52.25
do. 1904	fr.Z.	—	—
Oest.S-S 14	4½	6.62	6.6
do.Eisb.A	4½	2	2.4
do. Goldal	4	—	9.5
Rum.konv.	4	—	1.2
TürkAd.A	4	6.87	6.62
TürkunifA	4	—	—
do. A. 05	4	5.75	6
do. A. 08	4	5.75	5.75
do. Zoll-O.	4	8	8.5
Türkenlos	fr.Z.	25.25	24.5
Ung.S-R13	4½	—	3.5
Ug.Gold-R	4	5	5
doKron-R	4	0.8	0.90
MexBew-A	fr.Z.	—	—
D-USt-Balt	3	8	—
do.Goldpr.	4	3	—
Südöst. (L)	2½	6.9	7.25
Anatolier I	4½	11.5	12.12
do. II	4½	8.5	9
Dt. Ostafr.	5	4.3	4.75
Kam.ELB	—	1.87	1.9
N.-Guinea	6	4.3	4.87
Otav-MuE	5	26.62	29.62
Balt.u.Ob.	—	—	31.75
Canada	—	12.1	13.25
OestUngSt	—	33	—

		25.3.	26.3.
Brschw.L.	100	41.75	44
Hlbst.-Blk.	100	74	76
Hall.-Hett.	5	9	11
Schant.-B.	—	1.1	1.25
A.L.uStrb.	60	29	31.5
El.Hochb	40	41.75	43
Argo Da.	30	—	—
Dt.Aust.D.	360	35	39
H-A. Pak.	30	28	30.7
Hb.-A.Rd.	80	3.875	4.75
H-SdamD.	330	36,6	40.75
Hansa D.	50	13.75	15.75
Ndd.Lloyd	30	6.375	7.3
Schls.Dpf.	50	11	10.5
V.Elbesch.	150	4.2	4.75
BEl Werte	25	8.125	9.375
Barm.Bkv.	150	2.9	3.125
B.Hyp. W.	150	3.75	2.3
Berg-M.In.	50	1.2	1.4
Berl.H.-G	200	36	39.75
do.Hyp.B.	7	1.75	2.3
Bschw. B.	12	1	1,1
Chem.Bkv.	15	—	—
Com.u.P-B	150	5.25	5
Dans.Prvb	100	2,8	3.1
Darmst Bk	200	10.25	11.8
Dt.-As. B.	—	18.1	21
Deutsch.B	300	10.6	12
Dt.Hyp.-B	7½	6.6	6.6
Dt. Uebs.	600	67	73.5
Disc.-Ges.	250	12.25	13.2
Dresd.Bk.	200	6.375	7,125
EssCred.A	100	3.4	3.875
GothGdkt	9	2.2	2.75
Hall.Bkvr.	60	1.9	2.1
Hb.Hy.-B.	12	7.25	7.25
Leipz. Crd.	200	2.2	2.25
MeingH-B.	12	2	2
MitldC-B.	150	2.2	2.1
Ndd.GdkB	10½	4	5
Osnabr. B.	100	1.8	1.8
Oest. Cred	100	0.45	0.525
do. Ländb	6	—	—
Ptsd.Kr-B.	50	1.6	1.8
Preuß.Bkr	12½	2.3	2.4
do.CbodCr	9	2.3	2,3
do. Pfdbr.	30	6.8	7
Reichsbk.	40	28.25	32
Rh. Cr.-B.	200	2.8	3.2
Sd.Bder-B.	8	3.5	2.6
Westd. B.	10½	3.25	3.8
Wien.Bkv.	100	0.35	0.4
Wien.U.B.	62½	0.4	0.4
Berl.Kindl	48	60	65
Dt.Bierbr.	22	7.5	8
Engelhar.	30	27	28
Friedshn.	7½	—	—
LandréW.	40	19	22.5
Löwen-Br	60	50	45
Schulth-P.	58	21.25	23375
Dortm. A.	60	21	21
Düss. Höfe	60	32	32
GlückGelsk	40	14	16
Heß&Herk	35	10	—
Holsten	40	29	29.5
Kiel. Schl	24	—	—
Leipz. Rie	50	9.25	9.5
Lindener	30	15.5	—
Reichelbr.	20	15	19.5
v. Tucher	22	14	16.5
AachLeder	70	5.125	5.5
do. Spinn	50	1	—
Akkum. F.	25	34.25	36.25
Adler. P Z	100	7.8	9,4
Adl.&Opp.	40	118	104
Adlh. Glas	125	11	15
Adler-W.	130	2.5	3
A.-G.f.An.	300	13.5	16
A.-G.f.B-A	60	0.9	1.1
A.-G.f.Bür	30	10	12
A.-G.f.P-F	1000	0.875	0.875
A.-G.f.Ver	400	35.25	40.75

		25.3.	26.3.
Alexandw.	25	3.6	3.75
Alf.-Dell.	150	3.1	3.3
Alf.-Gren.	50	3.25	3.5
All.B.Omn	20	18.75	19.25
Allg.El.-G-	25	9.75	10.75
do. V.-A.	6	4.4	4.8
do. Lit. B.	10½	3.5	3.7
Allg.Häus.	20	3	3.25
Alsen P.Z.	200	54	55
Amme,Gi.	50	3	4.5
Ammend.P	1100	5	5.75
Ang.-C. G.	100	29625	345
Anh.Kohl.	100	20	24
Ankerwer.	50	30	34.5
Annab. St.	4000	25	28
AnnenerG.	15	16.9	20
Archimed.	65	—	—
Aschaff. P	600	20.5	23.5
Agb.Nb.M.	25	28.75	33.5
Bach.u.Lg.	100	23	25
Bad.A.u.S.	300	16	19.25
Balcke M.	500	7.9	8.75
B.f.H.u.In.	0	3.2	3.8
BanningM.	30	43	44
BaroperW.	50	28.25	32
Bartz&C.L	200	12.5	16
BasaltA-G.	250	13.6	16.75
Bast A.-G.	40	9.5	11.25
Baug.K.W	—	—	—
Bautzn.T.	125	1.75	1.875
Bay.Cellu.	160	18	22
do. Hartst.	30	23.6	24
do.Spiglgl.	300	8.75	10.5
Bedbg. W.	150	17	13.5
BembgJ.P.	60	22.75	24
Bendix, H.	150	6.6	7.25
Berg,C.E.	60	47	65
Berger T.	100	5.5	6
Bergm. El.	200	16.5	—
Berl. A. M.	100	11.25	11875
Burg.Eisen	40	2.5	3.5
do. Cemtb.	—	—	—
do.Dapfm.	80	11	13.1
do.Brl.Glas	25	4.1	6
do.G.Hutf.	200	24.5	30
do.Hol.Cpt	833	14	15.9
do. Hot.G.	300	51	51
do.M.Schw	62⅓	14.5	15.5
do.Net.r.K	625	4	3.75
do.Sped.V.	101	2.4	4.5
B.S.V.V.A	100	—	—
Berth. M.	200	12.75	13.5
Berzel.Bg.	175	8	9.9
Bet.u.Mon.	100	1.75	1.9
Bielf.m.W.	125	39	45
Bing,Nrbg	150	4.5	4.6
Bismarckh	60	51	58
R.Blument	30	1.3	1.2
Boch. Guß	90	52.25	55.3
Bdo.Hoch.	0	7.625	8.375
Boeddingh	100	2.3	3
Böhler&Co	80	39	39
Besp. Ww.	50	8.75	8.625
Braunk uB	30	27	28.5
Brschw.K.	75	35	34.5
do.Juteap.	20	—	54.5
do. M. B-A	80	32.5	34.75
Breitb.P.Z	75	4.6	5
Br. B. Off.	75	24	27.5
Brem.AllG	250	2.2	2.5
do. Linol.	50	13.75	15
do.Vulkan	250	69	74
do. Wollk.	100	81.75	85.25
Buder.Eis.	30	18	18875
BuschEop.	500	4.1	4.625
do.F.W.L.	1000	8.6	9
do.W.V.A.	75	9.5	11.5
Butzke M.	100	8.5	8
Byk,G.-W.	25	3.5	3.625
Calm.Asb	70	1.4	1.75
Capit.&Kl.	50	45	45.25
Carlb.Altw	25	19.5	24
Carol.Brk.	450	68.5	76
Cart.Losch	40	8.1	8
Charlbg.W	20	20	19
Charlotth.	70	—	—
Ch.F.Buck	100	71	74.8

		25.3.	26.3.
Ch.Griesh.	300	13.25	15.75
do.Grünau	200	10.25	12.75
do.v.Heyd	200	5.2	6.3
doMilch&C	50	16	17.5
do. Weiler	300	12.5	18.8
do.Fb.Gels	500	80.5	90
do. W.Alb.	250	52	57
Ch. Spinn.	150	8	9
R.Chillgw.	100	3.25	3.7
Conc.Ch.F	50	47	50
do. Spinn.	80	3.5	4.2
Cor.Fahrr.	60	5	5.5
Crollwiz.P	40	10	9.5
DaimlerM.	200	4.2	4.625
Delmenh.L	250	13.5	15.5
Dess. Gas.	50	23.25	25.75
Dt.Atl.Tel.	7	17.7	20875
Dt. Lux.B.	80	43.5	47575
do.Nidl.Tl.	—	23	28.75
do.Süda.T.	5	—	—
do.Asphalt	200	7	7.5
doBabcock	37½	—	30
do.Eb.-Sig	350	4.25	5
do. Erdöl	400	54.6	58.5
Dt.Fstergl.	40	2.3	2.2
Gußst.Kp.	100	5.6	6.5
do.Jutesp.	200	32	34
do.Kabelw	100	1.8	2
do. Kaliw.	100	.45	45.5
do.Kunstl.	24	—	—
do.Maschf.	300	8	8.25
do. Schtb.	100	81	85
do. Spglgl.	100	16	20
do. Steinz.	200	9.1	10
do.Tl.u.Kb.	100	2.9	3.75
do.T.u.St.	50	4.25	5
do. Wollw.	250	6.25	7
do.Eisenh.	75	5.6	6.75
Dinn.R.W.	10	—	—
F DippeMa	100	2	2.25
Dmtzsch.T	500	8.5	10.1
Donnrsmh.	500	95	105
Döring u.L	50	9	13
Dd.Uebers	50	8.5	9.8
Drdn.B.-G	30	9	9.5
do.Gardin.	30	3.8	4
do.Schllpr.	1000	2.9	2.6
DürenerM.	200	83	97
Dürkopp	50	20	23
DüssEWey	5	11.25	7.75
do.Eisenh.	65	25.5	25
d.oMaschB	212	2.5	8.375
Dückh.u.W	100	5	6
Dyn.Nobel	200	7.875	8
Eckert M.	160	17	20
Eggst.Szw	150	11.3	12.3
Eintr.Brk.	250	52	59
Eisenbwk.	500	15.25	16
Eiserz.A-G	6	16	17
Eisg.Velb.	90	12.8	15.5
Esw.Meyer	210	3.5	4.5
ElberfFarb	300	15.6	13.4
Elekt.Ddn.	50	1.25	1.3
do. Liefer.	30	15.5	18875
do.W.Lieg	75	25.25	27.5
do.L.u.Kr.	25	10125	11375
Elitewerke	50	1.6	1.6
Els.BWolff	183	16.75	20
Elsb.,J&C.	50	31	30
ESt.Ulrich	20	5.5	6.3
Erdmd.Sp.	100	30	28
ErlangBw	75	13.5	15
Ernem. W.	60	3	3.2
Eschw.Bk.	14	70	73
Essen.Stk.	80	51	52,75
ExcelFahr.	50	4.8	5.25
Fab.Bleist	100	13.5	14
Fafnirw.	35	5	4.8
Fahlb.,L.C	100	6.375	6.875
Flkst.Caro	1000	9	11.1
Fninj. Sp.	40	12	—
Feldm. P.	800	5.625	7
Felt.&Guil	1970	26,5	30.75
Finkenb.P	150	—	—

		25.3.	26.3.
Flend.Bkb	200	4,25	4.3
Fisb.Schiff	20	35	36.5
Flöther M.	80	12.5	16.5
Frankonia	1000	1.3	1.6
Fraust. Zf.	45	24	25.75
Freund M.	30	22	24
Frdrf. Kali	100	33	34
Frdr.Hütte	48	—	—
Frister R.	100	4.5	5
Fröbein Z.	1500	11.25	32
FuchsWag	4	1.75	2.1
Gaggen.K.	25	6	7.4
Ldw.Gans	250	1.25	—
Gebh.&Co.	200	6.75	8.75
Gebh.&Kö	25	40	42
Gelsk.Bwk	80	50.5	53.5
do. Guß	20	21	23.5
Gensch.,G.	300	23.5	26
Germ.Zem.	100	8.5	11
Gerrsh. Gl.	214	40.5	44
G.f.el.Utn.	100	17.4	18.37
Gilden&C	35	51	56
Girm.,J&C	200	15.5	19.5
Gladb.Tex	20	4.3	4.5
do.Wollin.	20	22	25
H.Gladenb	100	1.4	1.6
GlasBrock.	300	2.5	3.25
Glasm.Sch	100	90	100
Glauz. Zu.	285	19.6	21
Glockstw.	1000	9.1	11
Gödh.Gbr.	100	21.25	23
Goldsch.T.	150	14.37	15.5
Görl.Wag.	45	5.5	6.25
C.P.Goerz	50	7.75	10.4
Gotha	4000	3.25	4.2
Gropp. W.	450	60	62
Grevenbr.	100	12.5	14.2
Gritzn.Ma.	150	25	22.5
Gruschw.T	140	5	5.6
E.Grundl.	100	8.9	9.1
Gutm. Ma.	200	—	9.15
Habm&Gu	30	2.5	2.5
HacketDr.	100	2.8	3.25
WHagelbg	1000	8.75	9.75
HallMasch	200	18.1	20.6
Ham.E.-W	300	5	5.62
HamerF.li.	100	12.9	16.4
Hdlg.f.Gr.	100	12.5	13.5
do. Masch.	75	90	90
do.E.Wag.	30	13.1	16
Hansa L.	50	1.6	1.75
Harb.W.G	50	1,87	—
doEis u.Er	150	7	9
Hark.BStP	150	12	12.5
d.Bckb.kv	100	30	36
do.do.St.P	101	—	
Harp.Bgb	50	63.75	68
Hartm.S.M	50	6	7
HasperEis	41	—	—
Heckm. C.	750	58	62
Hedwigsh.	500	28.5	30
Heil, Imm.	50	24	24.1
Hein,L.&C	175	6.5	7.4
Held & Fr.	50	1.3	1.7
Hemm.PZ.	100	50	61
Hildeb.Mü	600	5.25	5.75
Hilger vz.	175	15	17.5
Hillewerke	100	1.8	1.9
Hilpert-M.	80	5.25	5.8
Hindr.-Auf	50	10.25	12.5
HirschKup	200	36.75	38.5
Hirschb.L.	200	43.75	45
HöchstFrb	300	13.37	16.62
HoeschSta	45	45.5	46.5
Hoffm.Stä.	50	3.75	4.25
Hohenlohe	100	33.1	36.25
Ph.Holzm.	45	3.3	3.9
Horch&Co.	50	14.25	14.25
Hotbtr.Ges	200	47	52.5
do.do.V-A	5	34	35
Howaltsw.	50	21	24
Höx.Godih	200	26.5	24
Humb. Ma.	20	24	26.5
Humboldm	30	2.2	2.2
Hupfeld L.	40	4.5	4,75
Hutschenr.	25	8,1	9
L.Hutsche.	60	30	33

		25.3.	26.3.
Hüttew.Nd	100	—	2
Ilsebergb.	100	34.6	33.25
Industrieb.	100	2	2.3
Jeser.Asph	100	3.5	4
J.Schornst	100	7.75	8
Jüdel&Co.	300	9	9.5
Juhag Ind.	30	1.75	2
Jül. Zuck.	706	16.5	19
Jungh.Gbr	30	10,25	11
KahlaPorz	200	13	13.87
Kahlbaum	75	22	24.5
Kais.-Kell.	100	—	—
Kali-Asch.	150	23	17
do. V.-A.	6	3.5	3.6
Kalker Ma.	50	40	47
Kamm. W	1045	47	48
Kdlh.Auto	20	12	14
Kapler M.	25	7.6	8.25
Karlsr. M.	50	4.9	—
Kartoffbr.	25	3	3.8
Kassl.Fdst	200	23	—
Kattw.Bg.	4000	35,25	40.25
Kellner	300	1,9	2.1
Keramag	100	4.4	4.25
Keula Eis.	20	11.6	13.75
Kirchn.Co.	100	20.25	24
F.Klaus.S.	100	19	—
Klöckn.-W	30	43	43.25
Koch Näh.	150	37	—
Köhlm.Stk	40	30	[illegible]
Kohlendes	j.L.	95	94
Kolb&Sch.	60	13	17
Klim&Jou	500	28	29
Kln-Neues	50	46	47
Kln-Rottw	200	7.87	9.12
KlnG.u.E.	150	3.3	4.2
KGlschWg	50	17.12	20
Kögb.Lag.	15	46	45
do.Walzm.	100	—	—
KögbornB	20	—	—
KögzeltPo	5000	22	23.12
Kont.Asph	300	14.25	—
K.A.E.Vorz	162	25	—
do. Wassw.	30	24	28
Körbisd. Z	300	125	130
Körtg.Geb	100	9.5	10.5
Körtg.Elk	260	12	14
Kosth.Zell	200	15	16
Kraus&Co	100	6.25	7.75
Krefft	40	8	8.3
G. Krome	75	2.25	—
KrupsMt.	300	20.5	23.5
Krüger&C	100	5	5.25
Kruschw.Z	300	58	60
KunzTreib	80	3.8	4.25
Küppersb.	200	32.5	32.5
Kyffh.Hü	50	1.8	2
Lahm.&C.	300	13.5	15.7
Laurahütt	500	14.62	16.37
Lehmann	100	6	6,9
Leips.Gum	50	1.8	1.9
Lpz.Pia.Z.	40	10.75	11.5
Leonh.Brk	22	30	30
Leop. Gr.	100	8.75	—
RudLey,M	100	2.3	2.4
LindeEism	500	7.5	8.1
LindenbSt	1500	52	53
Lindstr. C.	400	18.5	19.5
LingelSch.	25	3.4	3.3
Lingner	625	20	21
Liske Hof.	240	24.25	27.1
Lithopone	300	13.75	14.75
Loewe&C.	250	44	46.62
Herm.Löh.	400	110	120
Lorenz G.	150	5.5	6.4
Lothr.Pl-Z	50	11	12.5
LuckauSt.	50	3.25	4
Lüdsch.M.	400	4.9	4.6
Lüneb.Wa	100	34.1	40
LutherMa.	300	3.6	4.25
Mgdb.Berg	80	85	85
do.Mühlen	40	4	4.5
Magir.C.D	50	2.4	2.6
Malme.&C	50	22	27
M.Mannul	212	16.75	19.25
Mannesma	50	38.25	39.75

		25.3.	26.3.
Mansfeld	150	9.3	10.37
Mar.con.B	35	68	68
Marienh.K	1000	7.25	8.25
Mark.WfB	80	—	—
Mkt-Kühlh	30	9	9.4
MStk. u.H	25	6.25	5
Mf. Baum	35	37,5	40
do. Breuer	100	9.25	10
do.Buckau	100	8.1	9.25
do.Kappel	40	18	20.5
Maxmilsa	250	7.5	7.5
M.W.Lind	100	8.75	10.5
do. Sorau	50	28	28.5
MWZittau	5000	8.5	8.7
Meguin&C	40	28	29.12
Mehlth. T.	150	4.5	6.25
HMeineck	340	8.5	9.75
Merkur W.	36	39	40
DrPMeyer	15	1.3	1.6
Mey.Kauff	100	16	18
Mimo.A-G	125	4.25	4.7
Mix &Gen.	16	4.9	5.25
Mot.Deutz	20	25.5	27.25
M.Rüning.	35	3.1	3.3
Mülh.Bgw.	20	90.25	96
C.MüllerG	20	25	23
MüllerSpf.	15	13	14
Nat. Auto	50	3.25	3.5
Nep.Schiff	20	4.75	4.75
Neu-West.	0	80	80
Ndl.Koble	30	38	42
Nitritfabk	20	5	5.1
do. Eisw.	25	22	24.5
do.Gummi	0	0.8	1
do.Lagerh.	—	47	47
do.Lederp.	8	2.6	2.9
do.Steing.	50	32.5	29
do. Tr.Str.	30	10.25	12
NddWollk	32	47	52
NordpTerr	—	—	—
Nb.Hk-W.	50	6	6.75
ObbayUbe	9	3	3.1
Obsch.EiB	100	22.37	23.8
do.Eis.Car	200	26.75	29
do.Koksw	400	54	57.5
Odw.Htst.	20	—	—
Oeking St.	20	60	60
Ohles Erb.	30	3.5	—
OppelnP-Z	100	12	14
Orenst.&K	40	15.87	17.5
Osnb.Kupf	40	23	23
Ostwerke	75	25	29.75
Otten.Eis.	25	6.9	7.25
Panzer	50	17.75	22
Passa.Bau	20	—	—
Peipers&C	60	—	98
PhönixBw	50	32	33.5
do.Braunk	20	34	35
Pintsch J.	30	47	53
Plauen.Gd	50	7.1	7.75
do.Spitzen	20	6.3	7
do. Tüll	30	14	14.5
PögeH.El.	20	2.8	3.25
do. Vorz.	8	1	—
Polyphon	200	5	5.5
PongeSpi.	40	5.5	6.5
Poppe&W.	75	3.6	4.4
Po.-U-W.Z	15	—	—
A. Prang	60	3.8	4
Pressp.Un.	60	22	28
RasquinF.	50	10	11.5
Rating.Wa	4000	8.1	—
RauchwW	400	2.7	3.3
Ravnsb.Sp	100	60	—
Reich.Met.	150	12	14
Reinck.i.E	40	20	22
ReisholzP.	30	13	14
Reiß&Mart	100	11.5	13.5
Rhnfeld.K	0	52.75	54.5
Reihn.Brk	500	34.25	37.75
do. Cham.	850	80	80
do.Elektr.	100	9.1	11.8
do.Gerbst.	30	—	—
do. Metall	7	9.5	11.75

		25.3.	26.3.
Rh.Möbel	150	4.1	4.5
do. -NBgw	30	76	50
do. Spgigl.	400	39	40
do.Stahlw.	50	33.5	35.25
Rh.-W.Ind	7	—	—
do.Kalkw.	30	36	37
do.Sprgst.	160	6.1	7
do. Z.-Ind.	112	30	33
Rhenania	200	7.5	8.25
RheidtElk	25	7	7.5
Rich.-Dav.	300	9.5	10.8
Rich.Most	400	49	52.5
RiedelJ.D.	26	8	8.37
Riehm&Sö	75	3.75	4.12
Ritter,Wf.	200	29.5	29.5
Rockstroh	2250	42.5	43.5
RddergBk	60	107	106
Rombach.	25	20.4	23
Rosenth.P	1000	51	52
Rositz.Bk.	10	23	27
do.Zuckerf	40	38	—
Rotophot	100	4.25	4.6
Rückforth	100	3	1.7
Ruschew.	20	3.3	3.5
Rütgersw.	200	15.75	16.87
Sachsenw.	30	2.87	—
do.Karton	550	4	4.5
do.G.Döhl	40	33.5	32.6
do.Kammg	850	98	109
do.Th.P-Z	106	10	11.5
do. Waggo	1000	5.2	5.75
do.Webst.	300	9.25	9.75
SalineSalz	40	37	39
Sangerh.M	30	31	33
Sar.Schok.	20	1.8	2
Sauerbr.M	25	6.25	7.25
Saxon.P-Z	75	12	16
Schaef.Bl.	30	7	8.5
Scheidemd	75	27	29
Scher.che.	400	46	49
SchießEW	16	29.5	31
Schl.B.u.Z	254	34875	38.75
do. St.-Pr.	254	47	47.75
do. Zellul.	40	6.1	6.5
do.Lein.K.	50	7.25	8.125
do.Mühlen	75	20.25	22
do.Potl.-Z.	100	13	16
do. Textil	42	5.25	6.26
SchöfSchu	150	47	45
Schneid.H	150	7	7.625
Schöll.Eit.	570	94	91
Schombg.	250	8.75	9.1
Schöndff.	15	6	6
Schönbck.	75	47	54
SchönwPz	100	12125	13.1
Schött H.	150	28	30
SchrgHek	200	17	20
Schub&Sa	300	10.25	11.7
Schuck&C	664	33.5	38.25
SchulteH.	100	—	—
SchulzF.j.	400	21	23.5
Schwb. P.	80	15	15
SchwelmE	30	84	84
SeckMühl.	30	3.4	3.7
SeebeckG	30	17	18
Segall	100	3	3.7
Sieg.Solg.	100	2.7	3.2
SiemElek.	0	13.6	16
do. Glas	30	19.5	23
Siem&Hal	80	39.5	40.75
SinnerAG	75	9	11
SondStier	30	1,3	1.5
Spinn&So.	20	—	—
SpinnRen.	254	50	49
StdtbHütt	20	31.9	31.5
Staßf.che.	10000	38	41
Steing.Col	200	15.8	16.4
StettCham	200	50	33
do.El.W.	200	3.9	4.125
do.Vulkan	50	24	26
Stock&Co	15	3.5	4
Stöhr Ka.	200	71	78
StoewNäh	250	21.5	21
Stolb.Zink	200	37	23.5
SralsSpik.	100	225	225
StuhlfGoss	400	66	70

		25.3.	26.3.
Tafelglas	400	7.5	8
TecklbSch	200	13	16.25
Teichgräb.	17	3	3.4
Tel. i.Berl	35	5.25	6
Telt.-Kan.	0	5.25	5.25
TemhFeld	—	8	8.3
Terra AG.	2000	6	6.6
Teut.Misb.	100	36	38
Thomé Fr.	70	44.75	45
ThörlOelf.	75	7.25	8.4
ThürBleiw	1000	31	35
do.Salin.	40	17	18.5
Tietz L.	100	3.8	4.1
Tit.&Krüg	150	31	32
Trachb.Z.	100	4	4.4
Triptis	150	15	17.75
TuchAach	30	5.1	6.75
TüllfFlöha	100	30	32.5
G. Unger	300	6.75	3
UnionBau	60	1.9	2.2
UnF.chmP	400	16.1	20.75
Unionw.M	75	10.5	11.5
UnionGieß	125	9.5	10.7
Varz.Pap.	200	7	8.2
VerBF Gu	60	2.3	4
do. Mörtel	90	8	9
do.chmChl	50	15.25	19.75
do.dt.Nick	100	24	26,9
do.dt.Petr	0	—	—
do.Fischfb	500	—	—
do.GlanzE	300	57.5	55.25
do.Gothan	80	1.6	1.8
doKohlAG	100	45.25	42.25
doKTroitz	500	3.6	3,4
doMTuchf	200	4.5	4.25
doMetHall	80	15	17.5
do.Pinself	104	13.5	15.1
doPZSchl.	150	17	19
doSchmirg	250	11.1	12.75
do.FrkSch	70	2.7	3.4
doSmyr.T	30	2.6	2.6
doThürMt	225	11.1	14
do.Ultram	38	18.1	20
doZyp&W	100	100	120
Viktoriaw	50	3.1	3.2
VogTelDr	50	2.4	2.875
Vogt&Wo	24	11	11
VgtlMasch	25	2.9	3.25
do. V.-A	6	1.25	1.5
do. Tüll	100	9.25	11
VolkstAPz	250	8.3	10.5
VorwBlf.S	50	63	61
Vorw.Port	200	31.5	33
Wanderer	150	10.25	11.25
WarstGru	50	12	14
WassGels.	80	43	44
WegelRuß	30	4.6	5.5
Wegel&H.	50	5.5	6.75
Wender.p.	40	10.5	11.6
Wernsb.K	100	11	13
Wersch.W	100	—	—
WeserAG.	—	12	13
Wessel L.	127	18	18
WesterAll	200	21.1	24.9
Westfal.E	50	10.5	11.25
WstfDrHa	10	62	64
doDrhtLdr	20	23.75	20
do.Kupfer	85	7.6	7.8
WeyersbK	25	—	—
Wick. PZ.	250	24.25	24
Wicl&Har	500	18	18
Wiesl.Tw.	250	16.5	16
Wilh.hütte	30	7	7.75
WilkDamp	500	14.1	16
Wißn.Mot.	4000	11	12.5
Witt. Guß	30	34	32
WittkTief	100	9	9.25
Wolf	100	9.25	10.75
WredeMäl	30	62.12	66
Wunderl.	60	18	22
ZeitzMsch	2000	38	43
Zellst.Ver	1000	2.4	2.4
do. Waldh.	800	11.5	12875
Zimmerm.	1000	1.4	1.8
ZwickauM	20	2.4	9

Variable Kurse (in Billionen Prozent)

26. 3. 192

Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuss. Staatssch.	460
Oesterreichische Staatsbahn	—
Baltimore	—
Bank für Elektrische Werte	9,125—8,5
Barmer Bankverein	3,4—3,3—2,5
Darmstädter Bank	12,1—11,8
Deutsche Bank	12—11,8
Diskonto-Gesellschaft	12,25—12,125
Deutsch-Austral.	38.75
Hapag	30,25—29,75
Hamburg-Südamerika	40—39
Hansa	12,75—13,5
Kosmos	31
Norddeutscher Lloyd	7,3—7,125
Rolandia	19,875
Schultheiß-Patzenhofer	23,5—22,75
Adlerwerke	3—2,875
A.-G. für Anilin	15,375—15,75
AEG.	10,625—11
Aschaffenburger Zellstoff	24
Augsburger N. M.	33,5
Bad. An. u. Sod.	18—19,125
Bergmann Elektr.	17,25—17
Berlin-Anh.	11,5
Berl. Masch.	16
Bing.	4,75
Bochumer Gußstahl	56
Charl. Wasserw.	12,75—23
Chem. Griesh.	15,5—15,25
Chem. Heyd.	6,6—6,5
Daimler	4—4,6—4.5
Dtsch.-Atlant. Tel.-G.	20,75
Deutsch-Luxembg.	47—47,25
Dtsche. Kabel.	2,2—2
Dtsche. Kali.	45,5
Dtsch. Masch.	8,5
Deutscher Eisenhandel	7,25
Dyn. Nobel	8,375—7,875
Eisenb. Vm.	16,5
Elberfelder Farb.	18—17,875
Elektr. Licht u. Kraft	11,875—11,62
Elektr. Lief.-Gesellschaft	18,25—17,75
Essener Steinkohlen	52
Feldmühle	7,625
Felten & Guilleaume	31—30,5
Gelsenk. Bergw.	53,25—53,5
Th. Goldschmidt	15,5
Görlitzer Waggon	6,5—6
Gothaer Waggon	3,9—4
Hackethal	3,5
Hammersen	15,25—15,5
Hannover Waggon	16
Harpener	66,5—67
Harb. Masch.	7,25—7
Hirsch Kupfer	39,5—38,5
Höchster Farben	16—12,375
Hösch	45,75
Hohenlohe	37,5—36,5
Ph. Holzmann	3,875
Humboldt	26,25
Ilse	26,25
Gebr. Junghans	—
Kahlbaum	25,25
Kali Aschersleben	17—16,625
Karlsruhe Masch.	5,375—5,125
Kattowitzer Bergb.	39,75—39,5
Klöckner-Werke	45
Köln-Neuessen	47—46,625
Köln-Rottweil	9,375—9,125
Körting Gebr.	10,875
Krauß & Co.	7,375—7
Lahmeyer	15,5—15,375
Laurahütte	16,5—15,875
Linke-Hoffmann	26,625
Lorenz	6,75
Ludw. Löwe	47—45,25
Mannesmann	40—39—39,5
Mansfeld	10,625—10,25
Dr. Meyer	1,6
Norddeutsche Wolle	53
Oberbedarf	23,75—24
Oberschl. Eisenindustrie	28,625
Oberschl. Koks	60—58
Orenstein & Koppel	17
Ostwerke	30
Phönix	33,125—34
Pöge & Co.	3,4—3,125
Rhein. Braunkohlen	35,75—36
Rheinmet. V.-A.	10,75
Rheinstahl	34,5—33,625
Rhein.-Westf. Sprengstoff	7,2—7
Rhenania	8,625
Riebeck Montan	51
Riedel	8,5—8
Rombacher Hütte	22,5
Rückforth	1,75
Rütgerswerk	17—16,5
Sarotti	2
Scheidemand.	29—28,5
H. Schneider	7,75—7,625
Schuckert	38,5
Siemens & Halske	40,5
Stett. Vulkan	27,50
Telef. Berlin	6
Verein. Schuhfabr.	3,4
Vogel Telegr.	3
Westeregeln	24,875
Zellstoff Waldhof	13,5—12,75
Zimmermann	1,8
Neu-Guinea	4,875
Otavi	29,625

Devisen-Kurse der Börse zu Berlin. (in Billionen)

	26. 3. G	26. 3. B	25. 3. G	25. 3. B
Amsterd. Rotterd.	155,61	156,39	155,11	156,89
Buenos-Aires	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel-Antwerp.	18,25	18,35	18,35	17,45
Kristiania	57,36	57,64	57,36	57,64
Kopenhagen	66,63	66,97	66,33	66,67
Stockholm	111,22	111,78	111,22	111,78
Helsingfors	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien	18,25	18,35	18,25	18,35
London	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuyork	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	23,04	23,16	23,14	23,26
Schweiz	72,62	72,98	72,62	72,98
Spanien	54,61	54,89	54,61	54,89
Wien	6,08	6,12	6,08	6,12
Jugoslavien	5,58	5,62	5,58	5,62
Prag	12,21	12,29	12,21	12,29
Budapest	6,38	6,42	6,38	6,42
Sofia	3,34	3,36	3,14	3,26
Japan	1,775	1,785	1,775	1,785
Rio de Janeiro	0,485	0,495	0,485	0,495
Lissabon-Oporto	12,96	13,04	12,96	13,04
Danzig	72,21	72,59	72,21	72,59

Bei dieser Tabelle ist zu beachten, daß Pfund, Dollar, Peso, Yen, Milreis je 1 Einheit, Oesterr. u. Ungar. Kronen je 100000 Einheiten u. alle übrigen Auslandswerte je 100 Einheiten gehandelt und notiert sind.

Weitere Berliner Kurse.

Milliarden	26. 3.	25. 3.
Dt. Wertb. A. 6% 1/10–50 D.	4200	4200
4% Prß. Sch. (auslosb.)	—	—
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	—	—
4½% Hamb. St.-Anl. 1919 B.	—	—
3% Landsch. Central	1000	1750
4% Sächs. Pfandbr. alte	—	—
3½% Sächs. Pfandbr. alte	4500	—
3% Sächs. Pfandbr. alte	8600	—
4% Oester. Kronen	600	700
Oest. konv. J./J.	—	600
Oester. Silber	1100	—
Oester. Papier	800	600
4% Rumänen 1890 405 Mk.	1700	1900
4% Türk. Bagdad I	9870	8750

	26. 3.	25. 3.
4% Türk. Bagdad II	9255	8750
4½% Ung. St. 14	8250	2750
Zschipkan-Finst.	28000	21000
Allg. dt. Kleinb.	25000	22500
2,6% Südöst. Eb.	7250	6900
2,6% Südöst. neue	6800	6700
3% Maced. Gold	6250	6000
5% Tehuantepek	27000	27000
4½% Tehuantepek	25000	25250
Kosmos	38000	31000
Roland-Linie	19700	18500
Bank f. Thür.	11000	11000
Barmer Creditb.	600	400
Bayer. Vereinsbank	2400	2250
Oest. Landesbank	1000	800
Sächs. Bank	28750	24000
Bohrisch-Conrad	1800	1300

	26. 3.	25. 3.
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Askaniawerke	11000	9000
Augsb.-Nürnb. Masch.	39250	28750
Berlin-Karlsruher Ind.	93750	81500
Berliner Masch.	15750	14500
Borna Braunkohlen	—	—
Brüxer Kohlen	—	—
Chem. F. Buckau St.	74500	71000
Christoph u. Unmack	8000	7500
Chromopapier-Najork	2100	1500
Consolidation Schalke	—	—
Conti-Kautschuk	8875	7250
Deutsche Post u. Eb. Verk.	3100	2500
Dürkoppwerke VA.	23000	20000
Duxer Kohlen	—	—
Eilenburg Kattun	30000	—

	26. 3	25. 3.
Eisenmatthes	4600	4100
Erfurt. Mech. Schuh	2600	2100
Etzold u. Kießling	6000	5400
Gehe u. Co.	5750	5250
Genthiner Zucker	8750	8500
Großhandel für Getreide	1300	1300
Hammersen u. Co.	16500	12900
Harburg. Gummi Phönix	2500	1900
Heine u. Co.	2900	2750
Hennigsdorf	2600	2500
Otto Hetzer	1800	1600
Hubertus Braunk.	45000	42500
W. Kathe	3100	2750
Kehling u. Thomas	—	—
Krefeld Stahlw.	—	—
Kupferw. Deutschland	—	—
Leipz. Landkraft	5600	5000

	26. 3.	25. 3.
Leutke A.-G.	2500	2100
Lippische Werke	2000	1900
Magdeb. Gas	4500	3600
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	85000	85000
Masch.- und Kranbau	5000	4400
Mauls Kakao	4250	4250
Meerane Kammg.	10000	7500
Miag. Mühlenb. u. Ind.	1500	1300
Muldental	150	125
Neckarwerke	7250	7200
Ostdeutsche Hefe	1000	1000
B. Polack	2000	2800
Presto	12000	10900
Preußengrube	42000	39000
Rathenow Dampfm.	2000	2000
Rathgeb. Waggon	9500	8200
Rhein. Zucker	8000	7250

	26. 3.	25. 3.
Rh.-Westf. Bauind.	1400	1600
Salzdetfurth	25000	24875
Schedewitz Kammg.	—	—
Oskar Staker	1200	1300
Sprengst. Carbonit	44000	[illegible]
Stadt u. Rölke	20600	[illegible]
Stock Motorpflug	1750	[illegible]
C. Tack	2600	2300
Thale Eisen	—	—
Thür. Elektr. u. Gas	2700	2400
Thür. Gas Leipzig	6300	8000
B. Harzer Portl. C.	2750	2600
do. Jutesp. Litt. B.	26000	20250
Ver. Lausitzer Glasw.	19000	18500
B. Schubf. Bern. W.	8400	2700
Wernsh. K. VA.	18000	11000
Wotan-Werk	5500	4800

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192403272-19/fragment/page=0004